Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 24. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 174.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Arbeit, Noth und Irrsinn.

Covington, Ky., 24. Juli. Schon Jahre lang wohnten die Wittwe Stein, ihre 18jährige, ungewöhnlich schöne Tochter und eine jüngere Schwester derselben in einem Zimmer dahier zusammen. Sie waren bettelarm, und die beiden Frauen machten Kleider für ein großes Geschäft und mußten sich Tag und Nacht quälen, um ihre Lebensnothdurft zu gewinnen. Dabei hatten sie schlechte Nahrung und ungenügende Kleidung, und es ist ein Wunder, daß sie sich überhaupt am Leben erhalten konnten.

Vor etwa einem Jahre fand sich die kleine Familie im Stande, eine „Cottage“ von 3 Zimmern zu miethen. Aus Freude über die Besserung der Verhältnisse wurde die ältere Tochter wahnsinnig. Durch den Kummer hierüber und die Furcht vor Trennung wurde auch der Geist der Mutter umnachtet. Vor etwa einer Woche wurde die Wohnung geschlossen. Die Steins sind in der Nachbarschaft ganz fremd, und einige Tage lang schenkte man der Sache keine besondere Aufmerksamkeit. Schließlich entdeckte man, daß die Mutter schon vor drei Tagen die Thüren und Fenster von innen verbarrikadirt hatte. Man weiß nicht, ob die Töchter lebendig oder todt sind; es ist überhaupt ein Wunder, daß jemand in der engverschlossenen Wohnung noch leben konnte. Hunderte von Nachbarsleuten umringen seit zwei Tagen das Haus, und Polizei, Priester und persönliche Bekannte der Frau Stein suchen dieselbe vergebens zu bereden, die Wohnung zu öffnen. Sie erklärt, daß sie das Haus bis auf's Aeußerste vertheidigen würde. Man erwartet indeß, daß sich die Polizei bald gewaltsam in den Besitz der Räume setzen wird; einstweilen ist eine Wache dort zurückgelassen.

Der Striker-Krieg in Tennessee.

Knoxville, Tenn., 24. Juli. Es sieht immer mehr darnach aus, daß der große Strike wegen Beschäftigung der Sträflinge in den Gruben u. s. w. friedlich durch einen Vergleich geschlichtet wird. Der Gouverneur verspricht, wenn die freien Arbeiter die Sträflinge vorläufig noch weiter arbeiten lassen [illegible] der Legislatur einzuberufen, welche jedenfalls das zur Anstellung von Sträflingen ermächtigende Gesetz aufheben wird. Sämmtliche Truppen befinden sich noch hier.

Gestern wurde einer der Sträflinge Namens Anderson Harris von einem Wachtposten, welchen er angegriffen hatte, getödtet. Doch dürfte dieser Vorfall keine weiteren Folgen haben.

Bahnunglück.

Jamestown, N. Y., 24. Juli. Unmittelbar östlich von Waterboro ging ein westwärts bestimmter Frachtzug auf der New York-, Pennsylvania- & Ohio-Bahn in drei Theile. Zwei derselben prallten auf einer Brücke mit solcher Wucht zusammen, daß die Wägen entgleisten, die Brücke zerstört wurde und 8 Wägen in das Flußbett stürzten, das gegenwärtig trocken ist. Verletzt wurde indeß Niemand.

Bangor, Me., 24. Juli. Ein mit Bauholz schwerbeladener Güterzug entgleiste auf der Upper-Stillwater-Zweiglinie der Maine-Centralbahn, schoß gerade in das Haus der Frau Mudgett hinein und stieß das Gebäude von seinem Fundament weg. Einer der Wagen ging in den Canal.

Denver, Col., 24. Juli. Einige Meilen von Carlisle ereignete sich heute früh eine schlimme Katastrophe.

Russische Juden nach Mexico.

Stadt Mexico, 24. Juli. Es wird hierher gemeldet, daß in London ein mächtiges Syndicat gebildet wird zu dem Zwecke, einen großen Landstrich im Staate Vera Cruz mit Juden zu besiedeln. Das Unternehmen soll bereits ermuthigende Fortschritte gemacht haben.

Brand auf einem Schiff.

Philadelphia, 24. Juli. Die britische Barke „Syringa“, welche am Dienstag von hier nach Vigo, Spanien, abfuhr, gerieth gestern in der Nähe des „Fourteen Fathom Bank“-Leuchtthurmes in Brand. Zwei der Matrosen und der zweite Maat trugen beim Kampf mit dem wüthenden Element schwere Brandwunden davon. Das Schleppboot „Reliance“ rettete alle Insassen. „Syringa“ führte ein Cargo von 220,000 Gallonen ungereinigtes Petroleum mit sich. Gesammtverlust an Schiff und Cargo etwa $32,000.

Schlimme Explosion.

Binghampton, N. Y., 24. Juli. Gestern Nachmittag explodirte der Dampfkessel in Lees Sägemühle zu Nineveh Junction. Drei Männer wurden augenblicklich getödtet und gräßlich verstümmelt, und das Gebäude in Atome gerissen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Amsterdam“ von Antwerpen.
Philadelphia: „Minnesota“ von London.
Liverpool: „City of Berlin“ von New York.
Hamburg: „Rhaetia“ und „Fürst Bismarck“ von New York.
Bremen: „Trave“ von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön bis Sonntag; kühler; Nordwestwinde.

Strafe für Wahlbetrüger.

Jersey City, N. J., 24. Juli. John P. Murphy und Patrick McGrath, zwei der Wahlbeamten, welche des Betrugs überführt wurden, erhielten heute je 16 Monate Staatsgefängniß. Fünf andere werden am nächsten Donnerstag ihr Urtheil empfangen.

Von Strolchen heimgesucht.

Billings, Mont., 24. Juli. Seit einem Monat ist unser Städtchen von Landstreichern und verbrecherischen Charaktern überschwemmt. Gestern Abend wurde ein alter Bürger, der Wirth Joseph Clancy, vor seinem Geschäftsplatz von drei dieser Individuen angegriffen und in scheußlicher Weise ermordet. Die Thäter sind in Gewahrsam des Sheriffs, und es findet eine Coronersuntersuchung statt. Höchst wahrscheinlich wird die Geschichte mit einem schrecklichen Lynchgericht enden.

Ausland.

Freunde der Spatzen.

Berlin, 24. Juli. Eine Anzahl ungewöhnlich zartbesaiteter Personen organisirt jetzt eine Protestbewegung gegen das Vorgehen der Behörden von Münden, im Reg.-Bez. Hildesheim, welche für jeden getödteten und abgelieferten Sperling eine Belohnung von 1 Pfennig ausboten. In dortiger Gegend haben sich die Sperlinge besonders lästig gemacht; daher jene Maßnahme, welche aber den Protestlern viel zu grausam erscheint.

Das russisch-französische Ereigniß.

St. Petersburg, 24. Juli. „Vom herrlichsten Wetter begünstigt“, fand in Kronstadt der Empfang des französischen Flottengeschwaders statt. Derselbe war ein sehr herzlicher. Auf der Rhede lagen 11 russische Kriegsschiffe und 50 andere, mit Zuschauern gefüllte Fahrzeuge. Der Großfürst Alexis traf mit den französischen Gästen auf dem Kriegsschiff „Asia“ zusammen.

Ehe übrigens das französische Geschwader sich Kronstadt näherte, passirte ein unangenehmer Unfall. Die Panzerschiffe „Marceau“ und „Morengo“ liefen auf; letzteres ist das Flaggenschiff des Admirals Gervais. „Marceau“ wurde wieder flott gemacht und fuhr mit den anderen Schiffen weiter, aber „Marengo“ blieb noch längere Zeit stecken. Infolge dessen kam es nicht zu einem Salut zwischen den beiderseitigen Flotten; denn in Abwesenheit des Flaggenschiffes konnte dies nicht geschehen.

Die Bahnstation, welche den St. Petersburger Endpunkt der von Kronstadt hierher laufenden Bahn bildet, war heute Vormittag großartig geschmückt, namentlich mit russischem und französischem Flaggenwerk. Als der Zug mit den Gästen einlief, wurden dieselben mit wiederholten Hochrufen begrüßt. Viel Volk war versammelt.

Später gab der französische Botschafter ein Bankett zu Ehren des Admirals Gervais und seiner Officiere. Es wurden begeisterte Trinksprüche auf den Zaren und den Präsidenten Carnot ausgebracht.

Paris, 24. Juli. Die hiesigen Blätter sind voll von Freudenausbrüchen über den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt, obgleich Alles genau nach dem schon vorher bekannten Programm verlief. Einige der conservativeren Blätter begnügen sich damit, der russischen Regierung für die erwiesene Ehre und ihre Artigkeit gegen die französischen Officiere zu danken; aber die übrige Presse thut, als ob sie in diesem Empfang den stärksten Beweis für den baldigen formellen Abschluß des französisch-russischen Schutz- und Trutzbündnisses erblicke. Obgleich diese Ansicht hauptsächlich von weniger einflußreichen Zeitungen vertreten wird, so ist sie doch augenblicklich die populärste.

Präsident Carnot hat zu verstehen gegeben, daß die französische Regierung die Fahnen zurückgeben werde, welche im Krimkrieg von den französischen Truppen in der russischen Kirche zu Eupatorea erbeutet und seitdem in der Notredame-Kirche in Paris verwahrt wurden.

Krawall gegen russische Juden.

Constantinopel, 24. Juli. In Jafa, Syrien, kam es zu einem bedenklichen judenfeindlichen Aufstand. Dorthin strömten seit einiger Zeit russische Juden in sehr bedeutender Anzahl, trotz der gebieterischen Weisung der Pforte, keine Juden einzulassen, außer solche, die auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem begriffen seien, und auch diese nur auf das feierliche Versprechen hin, daß sie sobald wie thunlich die Rückkehr antreten würden. Da den vertriebenen Juden der Zulaß in jedes der an Rußland grenzenden Länder verweigert wurde, so benutzten sie jene Pilgerfahrts-Clausel und kamen in so großer Anzahl in das türkische Gebiet, daß sie sofort den Verdacht erweckten, keine Pilger, sondern meist Einwanderer der am wenigsten wünschenswerthen Classe zu sein. Demgemäß wollten die Behörden keine solche „Pilgrime“ mehr zulassen.

Jetzt stellten sich aber die Juden auf die Hinterbeine und beriefen sich darauf, daß die Regierung in Constantinopel ihre, der Juden, religiöse Rechte respectirt habe, und daher die Unterbehörden des Sultans dieselben ebenfalls nicht mißachten dürften. Letztere kehrten sich aber an diesen Protest gar nicht, die übrige Bevölkerung nahm Stellung zu der Sache, und es kam zu einem wüthenden Kampf, in welchem eine Anzahl Juden getödtet, eine viel größere Anzahl verletzt und auch mehrere Soldaten verwundet wurden. Das Militär mußte verstärkt werden, ehe die Unruhen unterdrückt werden konnten.

„Jack the Ripper“ spukt.

London, 24. Juli. Mehrere entsetzliche Frauenmorde, welche jüngst in Marseille, Frankreich, vorgekommen sind, haben hierorts die alte Aufregung über den „Jack den Bauchaufschlitzer“ neu angefacht. Die Geheimpolizei und viele andere Personen glauben, daß es der echte leibhaftige Jack sei, der sich in der französischen Seestadt aufhalte. Dadurch gewinnt auch wieder die ursprüngliche Theorie, daß das Mordungeheuer ein Matrose sei, neue Nahrung.

Ein Sieg der Liberalen.

London, 24. Juli. Bei der Parlaments-Ersatzwahl, die gestern im Wisbecker District der Grafschaft Cambridgeshire stattfand, um einen Nachfolger für den verstorbenen Conservativen C. W. Selwyn zu erwählen, siegte der liberale Candidat Arthur Brand mit 3979 Stimmen über den conservativen Duncan, der 3719 Stimmen erhielt.

Fast wie in Tisza-Eßlar.

Adrianopel, 24. Juli. In der ganzen Gegend herrscht große Aufregung über die tragischen Ereignisse, welche aus der Anschuldigung hervorgingen, daß jüdische Fleischer ein griechisches Kind behufs eines religiösen Opfers umgebracht hätten. Der Gouverneur von Rumelien hat den Bezirk in Belagerungszustand erklärt, da er befürchtete, daß es sonst zu einem Aufstand gegen die Juden kommen werde. Der Schauplatz des angeblichen Kindsmordes ist das Dorf Mustapha Pascha, etwa 20 Meilen von hier. Man fand die Leiche eines etwa 8jährigen griechischen Mädchens im Flusse, und die Aerzte erklärten, das Kind sei nicht ertrunken, sondern erwürgt und dann in's Wasser geworfen worden.

Sämmtliche Fleischer daselbst sind spanische Juden, mit Ausnahme eines Griechen Namens Stefanos. Letzterer beschwor, daß das Mädchen nach der Methode jüdischer Blutopferungen erwürgt worden und der Mord ohne Zweifel religiösen Charakters sei. Mitten in der allgemeinen Aufregung verschwand Stefanos plötzlich, und später fand man seine, mit zahlreichen Stichwunden bedeckte Leiche in einem Sack am Flußufer. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich natürlich auf die Männer, welche Stefanos angeschuldigt hatte, und fünf der spanisch-jüdischen Fleischer sowie zwei Lehrlinge derselben wurden verhaftet. Einer der Lehrlinge, Namens Gianui, wurde zum Staatszeugen und erklärte, die fünf Männer hätten Stefanos ermordet und ihn dafür bezahlt, daß er die Leiche in einem Sack nach dem Fluß bringe. Das Geheimniß des Todes des besagten Mädchens ist so dunkel wie nur je; aber man erwartet, daß der Proceß über die Gefangenen, der vor einem Kriegsgericht stattfinden wird, einiges Licht in die Schauergeschichte bringen werde.

Des Coburgers Künftige.

Sofia, 24. Juli. Man nimmt hier das tiefste Interesse an dem Ergebniß des Coburger Familienrathes, der, wie man erwartet, in einigen Tagen auf dem Gute des Erzherzogs Joseph in Ungarn abgehalten werden wird. Dieser Familienrath soll von der einschneidendsten Bedeutung für den Fürsten Ferdinand sein, sofern es nämlich sich darum handeln soll, ihn unter die Haube zu bringen (und damit zugleich wohl seine finanzielle Lage wieder zu verbessern). Ferdinand und seine Mutter sollen persönlich zugegen sein, außerdem die Prinzeß Stephanie (Wittwe des unglücklichen Kronprinzen Rudolph von Oesterreich) und ihre Mutter (die Königin von Belgien) und mehrere andere nahe und ferne Anverwandten der Coburger Familie. Allgemein ist das Gespräch, daß der eigentliche Zweck des Familienrathes darin bestehe, die Möglichkeit einer Heirath zwischen Ferdinand und der Wittwe des Kronprinzen Rudolph zu erörtern. Diese Verbindung bedürfte der Zustimmung des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich und des Königs und der Königin an Belgien und würde wahrscheinlich von vielen anderen Höfen auf Widerspruch stoßen.

Telegraphische Notizen.

— Der deutsche Kaiser vergnügte sich, wie aus Christiania gemeldet wird, am Walfang, erlegte jedoch nichts.

— Die Eisengießerei des Grafen v. Solms-Baruth in Lorenzdorf ist niedergebrannt. Verlust 1,500,000 Mark.

— In Cairo, Egypten, brach im Abdin-Palast Feuer aus. Der Harem wurde gerettet.

— Professor Robert Koch hat alle öffentlichen Aemter, die er bekleidete, niedergelegt. Man glaubt, daß dieser Schritt mit seiner Enttäuschung wegen nicht zufriedenstellender Erfolge des Tuberculin zusammenhängt.

— Da jetzt die Ernteaussichten in Deutschland als vorzüglich bezeichnet werden, so ist der Reichskanzler Caprivi entschlossen, in den Getreidezöllen keine Veränderung eintreten zu lassen. Die Regierung ist überzeugt, daß die Kornbörse einen "corner" im Getreidemarkt herbeiführen will, und sucht die Speculation einzuschränken.

— Unlängst erwirkten in Pauls Valley, Indianerterritorium, der Achtb. Sam. Paul, dessen Sohn und dessen Enkel gleichzeitig und vom selben Richter Ehescheidungen. Jetzt hat sich der alte Paul, gleichfalls vom selben Richter, mit der von ihm geschiedenen Frau wieder trauen lassen.

Frecher Raubanfall.

Charles Benninger nach aufregender Jagd gefangen.

Der Wirth Robert Ridhaus in Grand Crossing entging gestern Abend mit knapper Noth dem Schicksal, von einem Strolch niedergeschlagen und beraubt zu werden. Gerade als er im Begriff war, sein Lokal zu schließen, kam noch ein verdächtig aussehender Gast und verlangte einen Schnaps.

Während Ridhaus denselben einschenkte, wurde er durch den Fremden darauf aufmerksam gemacht, daß ein sonderbar aussehender Käfer hinter dem Schanktisch umherlaufe. Der arglose Wirth sah sich um und in demselben Augenblicke erhielt er mit dem Griff eines Revolvers von dem Fremden einen schweren Schlag auf den Hinterkopf. Die Wirkung desselben war indessen nicht die beabsichtigte, denn, obgleich Ridhaus strauchelte, war er doch im Stande, sich auf den Beinen zu halten und laut um Hilfe zu rufen. Sein Angreifer, der sich bereits der Geldschublade bemächtigt hatte, ließ dieselbe fallen und sprang zur Hinterthür hinaus.

Zwei Polizisten aber, welche den Hilferuf Ridhaus' gehört hatten, traten in demselben Moment zur vorderen Thür in die Wirthschaft und nun begann eine aufregende Jagd. Eine Anzahl Schüsse wurden von den Beamten sowohl als auch von dem Verfolgten abgefeuert, doch ward Niemand getroffen.

Der Flüchtling wurde schließlich eingeholt und nach heftiger Gegenwehr überwältigt. Als er sich bereits in der Gewalt der Polizisten befand, drückte er seinen Revolver nochmals ab, aber derselbe versagte, da keine Kugel mehr darin steckte.

Man brachte den Gefangenen nach der Station, woselbst man einen berüchtigten Strolch Namens Charles Benninger in ihm erkannte.

Der Fall „Stiles-Stickel“.

Endigt mit der Bestrafung des Angeklagten.

Wie sich unsere Leser erinnern werden, hatte der Bretzelbäcker Georg Stickel am 13. d. M. mit Frau Stiles, welche mit ihm im gleichen Hause, No. 28 Town Str., wohnte, einen Streit, der zu Handgreiflichkeiten führte. Frau Stiles sollte dabei von ihm die Treppe hinunter gestoßen worden sein und bis zum folgenden Mittwoch besinnungslos gelegen, sowie später wiederholt Krampfanfälle gehabt haben.

Sie und ihre Freunde legten es mit allen Mitteln darauf an, die Sache möglichst aufzubauschen und hatten es sogar verstanden, noch am verflossenen Dienstag einen Artikel in verschiedene hiesige Zeitungen zu lanciren, dem zu Folge Frau Stiles unter furchtbaren Schmerzen mit dem Tode ringe.

Die Verhandlungen ergaben heute, daß Frau Stiles schon seit langer Zeit an epileptischen Krämpfen leide und überdies den Faustkampf durch die erste Ohrfeige eröffnet habe.

Außerdem wurde der Beweis erbracht, daß die am Dienstag angeblich todtkrank gesagte Frau am Montage, also am Tage vorher, in — nun sagen wir — hochgradig animirter Stimmung, das alte Ansiedlerfest in Ogdens Grove mitgefeiert habe.

Nichtsdestoweniger ist nicht zu leugnen, daß Stickel die Klägerin gröblich beleidigt und beschimpft hat, und dieses Vergehen mußte er heute laut Urtheil Richter Kerstens durch Erlegung fünfzig harter Dollars büßen.

Spiele nicht mit Schießgewehr.

Luvere Lindley, ein etwa 15jähriger Junge aus guter Familie, stand heute unter der Anklage vor Richter Kersten, am 23. Juni in der Nähe seiner elterlichen Wohnung, No. 788 N. Park Ave., auf den gleichalterigen Hermann Lul, von No. 203 Ontario Str., geschossen und denselben am Bein verwundet zu haben.

Das Zeugenverhör ergab, daß den unglücklichen Schützen keine böse Absicht geleitet habe, sondern daß er vielmehr selbst das Opfer eines verhängnißvollen Irrthums gewesen sei, indem der Kaufmann, von welchem er die Munition bezogen, ihm scharfe anstatt Platzpatronen gegeben hatte.

Es erfolgte Freisprechung.

* Der 69 Jahre alte Charles Lawrence, der als geisteskrank nach der Polizeistation an der Stanton Ave. gebracht worden war, erhielt heute Unterkunft im Irrenhospital.

Telegraphische Notizen.

— In Portland, Ore., stand gestern Nachmittag das Thermometer auf 102 Grad, die Hitze war größer als je zuvor.

— Nord- und Süd-Dakota und theilweise auch Montana haben schweren Schaden durch das jüngste Hagelwetter erlitten.

— In New Orleans wurde der letzte der Bestechungsfälle, in Verbindung mit dem „Mafia“-Proceß, erledigt. Die Geschworenen fanden den Angeklagten, Emil Bagenotto, nicht schuldig. Damit schließt in erster Instanz eine Reihe von Processen ab, die nur zu dem Zweck angestrengt wurden, den New Orleanser Lynchmordgreueln hinterher eine gewisse Rechtfertigung zu verleihen; der Zweck wurde aber völlig verfehlt.

Nachträglich erwischt.

Zwei Geheime machen einen guten Fang.

Zwei jugendliche Einbrecher, Namens Thomas Murphy und John Haller, wurden gestern Abend von den Detectivs Walsh und Mackey in ihrem Versteck unter dem Viaduct an der Ashland Ave. verhaftet und nach der W. Chicago Ave.-Station gebracht.

Die beiden erst 18 Jahre alten Burschen hatten sich am Mittwoch Abend mit einer Aufbietung von Schlauheit, die dem erfahrensten Einbrecher Ehre gemacht hätte, Eingang in den Herren-Ausstattungs-Laden von Lefkovitz Bros., 544 W. Indiana Str., verschafft und Kleider und sonstige Waaren im Werthe von $200 gestohlen. Um alles laute Geräusch mittelst Säge oder Hammer zu vermeiden, hatten die Diebe eine Thürfüllung mittelst dicht neben einander gebohrter Löcher vollständig herausgeschnitten und waren mit ihrer Beute glücklich entkommen, so daß der Einbruch erst am nächsten Morgen entdeckt wurde.

Zur Zeit ihrer Verhaftung waren Beide von Kopf bis zu Füßen mit einem Theil der gestohlenen Waaren bekleidet und hatten sich nicht einmal die Mühe genommen, die Fabrikmarke oder die Marke der bestohlenen Firma abzureißen. Der größere Theil der geraubten Waaren ist indeß noch nicht wiedererlangt, doch glaubt die Polizei im Laufe des Tages das Versteck ausfindig machen zu können.

Union- contra Nichtunion-Leute.

Eine hitzige Prügelei.

In der No. 252 Ost Division Str. gelegenen Gastwirthschaft kam es gestern zwischen dort arbeitenden Nicht-Union-Anstreichern und einigen Unionleuten zu einem Streit, der schließlich in eine wüste Rauferei ausartete. Paul Binsler, ein Nicht-Unionmann, wurde verhaftet und nach der Ost Chicago Ave. Polizeistation abgeführt. Der Unionmann Wilhelm Osterhaus, welcher einen derben Hieb von Binsler über den Kopf erhalten hatte, folgte zur Station, um gegen den Verhafteten Zeugniß abzulegen, wurde aber gleichfalls dort festgehalten und, als schließlich Franz Kari, der auch an dem Rencontre Theil genommen hatte, auf der Station erschien, um für seinen verhafteten Freund Osterhaus Bürgschaft zu leisten, wurde auch er festgenommen.

Heute war das Trio augenscheinlich recht versöhnlich gestimmt und man bedauerte allseitig das häßliche Vorkommniß. Richter Kersten entließ Binsler als zuerst Angegriffenen straffrei und verhängte über Osterhaus eine Strafe von $15 und über Kari eine solche von $5.

Ein sauberer Arbeitgeber.

Marie Kozewska unschuldig verhaftet.

Der polnische Bekleidungskünstler Leon Baron, von 136 W. North Ave., beschuldigte heute im Polizeigericht der W. Chicago Ave. Station die hübsche Deutsch-Polin Marie Kozewska, ihm sechs neue Röcke gestohlen zu haben. Die Verhandlungen ergaben jedoch, daß Marie die Kleidungsstücke mit seiner Zustimmung zwecks vollständiger Fertigstellung nach ihrer Wohnung genommen hatte und die Herausgabe derselben nur verweigerte, um den edlen Polen mit dem vornehmen Namen zur Zahlung des ihr schon seit längerer Zeit schuldigen Arbeitslohnes zu zwingen. Das Mädchen wurde freigesprochen.

Die Werthsachen fanden sich.

Seit dem Tage, da die Leiche des Brückenwächters Timothy Dacey, der am 16. Juli an der Fullerton Ave. Brücke ertrank, gefunden wurde, waren die Verwandten des Verstorbenen der Meinung, daß derselbe beraubt worden war, da sie weder seine Uhr, noch sonstige Werthsachen an der Leiche gefunden hatten.

Heute nun erhielt der Sohn des Verstorbenen die Nachricht, daß sich die vermißten Sachen, die durch die Polizei stillschweigend in Verwahrung genommen wurden, in der Station an der Rawson Str. befinden und daß er sie dort abholen könne.

Aus dem Irrengericht.

Richter Sherwood präsidirte heute im Irrengerichte und entschied 28 Fälle. Folgende Personen, welche in der Bridewell inhaftirt gewesen waren, wurden dem Irrenhospital überwiesen:

James Powers, Henry Berends, Joseph Stutzka, James Reninger, Anton Loulmeck, Eduard Armstrong, Peter Doeninger, Michael Schäffer, Gustav Keilhuhn, Eduard Williams, Sol Brown, Joseph Stanton alias Stanish Jacocucki.

Er will appelliren.

Der für die „Goodman Company“ an der Milwaukee Ave. als Agent thätige L. B. Joseph, wurde heute vom Richter Severson um $25 gestraft, weil er Aufträge auf Teppiche, Uhren und sonstige Sachen entgegen genommen und die Waaren später abgeliefert hatte, ohne eine Hausirer-Licenz zu besitzen. Der Angeklagte behauptet zur Entgegennahme von Aufträgen keiner Licenz zu bedürfen und will gegen die Entscheidung des Richters appelliren.

William und John Kuffke vor Gericht.

Beide lassen ihren Prozeß verlegen.

Eine große Menschenmenge hatte sich heute Morgen in Richter Schmitz' Amtszimmer in Niles Center eingefunden, um dem Prozeß gegen William und John Kuffke, die beide des Einbruchs angeklagt sind, beizuwohnen.

Die Angeklagten sind Vater und Sohn und haben während der letzten Zeit in Niles Center und Umgegend eine Art Berühmtheit dadurch erlangt, daß man Verdacht auf sie bekam, den so viel besprochenen Raubmord an dem alten Michael Brezell in Desplaines begangen zu haben.

Letzteres war der eigentliche Grund für die Anwesenheit eines so zahlreichen Publikums. Die Neugierigen wurden jedoch sehr enttäuscht, als die Kuffke's um eine Verlegung ihres Prozesses zu dem Richter Harms nachsuchten und dieses Gesuch auch bewilligt wurde. Der Fall vor Richter Harms wird morgen zur Verhandlung gelangen.

Ein egoistischer Geschäftstheilhaber.

Charles E. Erby, Clerk im Superiorgericht, wurde heute unter einer Bürgschaft von $20,000 zum gerichtlichen Verwalter für das bekannte Leihstallgeschäft von Griebenow & Squires, No. 266—272 Lincoln Ave., bestellt. Diese Maßregel erfolgte auf das Gesuch von Merrit W. Squires, eines der Theilhaber des genannten Geschäftes. In dem Gesuch heißt es, daß Squires im November 1888 in das Geschäft trat und zwar unter dem Uebereinkommen, daß er gegen die Verpflichtung, eine Schuldenlast von mehr als 6000 Dollars bezahlen zu helfen, gleichberechtigter Geschäftstheilhaber werde. Herr Griebenow übernahm den finanziellen Theil des Geschäftes und soll angeblich die Gelder, welche er collectirte, zum großen Theil in seinem eigenen Interesse verwendet haben, so daß jetzt das Geschäft so ziemlich ruinirt ist. Griebenow ist durch richterlichen Befehl angewiesen worden, sich des weiteren Einkassirens von ausstehenden Geldern zu enthalten. Die vorhandenen Bestände wurden auf $12,000 abgeschätzt, während die Höhe der Schulden noch nicht festgestellt ist.

Doppelt gestrafter Wüstling.

Mit entsetzlich zerschundenem Gesicht trat heute der etwa 60jährige Arbeiter James Murphy, alias Creaton, alias Dennis, vor Richter Kersten, um sich gegen die schwere Anklage, gestern auf seine Hauswirthin, die etwa 50jährige Frau Marie E. Groves, einen unsittlichen Angriff gemacht zu haben, zu verantworten.

James versuchte, seine bodenlos gemeine Handlungsweise durch sinnlose Trunkenheit zu entschuldigen, wurde indeß nichts desto weniger von Richter Kersten, der die Sache sehr ernst auffaßte, unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Frau Groves hatte ihre Ehre übrigens so nachdrücklich vertheidigt und wurde dabei von einer Freundin, welche ihr mit einem Besenstiel zu Hilfe kam, so thatkräftig unterstützt, daß der verkommene Kerl heute einen überaus kläglichen Anblick darbot.

Pleite.

Die „Columbia Oil Company“ hat heute Morgen fallirt und Herr S. A. Stevens wurde vom Richter Blodgett zum Massenverwalter eingesetzt. Die Gesellschaft handelte mit Baumwollen-Oel und Baumwollensamen und hatte außer dem hiesigen Geschäft in London und Owatonna, Minn., Filialen. Ihr Aktien-Capital betrug eine Million Dollars und ihre Verbindlichkeiten werden auf ungefähr $500,000 angegeben. Die hiesige Office befindet sich im Hause No. 144 Erie Str.

Das zweite Opfer

Heute Morgen ist in der Person der Frau Grephardt auch das zweite Opfer der am Mittwoch in der Richard Stolte'schen Wohnung an der Milwaukee Ave. stattgehabten Gasolin-Explosion im County-Hospital verstorben. Herr Stolte, dessen kleines Grethchen heute Vormittag bereits begraben wurde, und dessen Gattin schwer verletzt darniederliegt, ist als Schauspieler und Theater-Direktor in weiten Kreisen bekannt.

Jugendliche Einbrecher.

William Ostermann, Eugen Schrader und Wiley C. Reeves wurden unter der Anklage, den Stall des Advokaten Frank Loesch, No. 46 Lincoln Place, erbrochen und verschiedene Stallutensilien gestohlen zu haben, verhaftet. Richter Kersten wird den Fall am 31. d. M. untersuchen, und stellte die Burschen heute Vormittag bis dahin unter je $600 Bürgschaft.

Die Hochbahngesellschaft siegreich.

Richter Tuley erklärte heute Vormittag, daß er den Einhaltsbefehl, welcher vor einiger Zeit von einer Anzahl Grundbesitzer gegen die Südseite-Hochbahngesellschaft verlangt worden war, nicht erlassen könne. Die Gesuchsteller hatten geltend gemacht, daß ihr Eigenthum durch die Erbauung der Bahn entwerthet würde.

Dr. Domanskis Abenteuer.

Ein Strolch insultirt seine Gattin.

Der Schauspieler William Milbourne, welcher zeitweise im Chicago Opera House mimt, hat die letzte Nacht in einer Zelle der Polizeistation an der Harrison Str. zugebracht. Heute Morgen wurde er dem Richter Lyon vorgeführt, um sich auf eine wegen „unordentlichen Betragens“ gegen ihn anhängig gemachte Anklage zu verantworten. Als Kläger erschienen Dr. E. G. Domanski, von Nr. 1089 Milwaukee Ave., und dessen Gemahlin. Beide gingen gestern die Washington Straße entlang und begegneten in der Nähe der Clark Straße dem obengenannten Schauspieler. Dieser stellte sich vor die Dame hin und machte eine unanständige Bemerkung. Der Doktor wollte hierauf mit einer Ohrfeige antworten, Milbourne war ihm aber zu schnell und schlug ihn nieder. Ein Polizist brachte den rohen Patron nach der nächsten Station und der Doktor fuhr mit seiner Gattin in einem „Cab“ nach Hause. Milbourne erklärte dem Richter heute Morgen, er sei der Meinung gewesen, in Frau Domanski eine Bekannte zu treffen, weshalb er sie angesprochen habe.

„Zehn Dollars und die Kosten“, lautete das Urtheil des Richters.

Vorläufig unschädlich.

In einem unbewohnten Gebäude an der Illinois Str., zwischen der La Salle Ave. und Wells Str., wurden in der verflossenen Nacht drei jugendliche Herumtreiber aufgefunden und verhaftet. Eine Durchsuchung ihrer Taschen förderte eine große Anzahl Hausschlüssel und Dietriche zu Tage, welche klaren Aufschluß über die Erwerbsthätigkeit der Arrestanten gaben. Zwei von ihnen, Wm. Probst und Walter Jakobson, gaben an, in Chicago fremd und obdachlos zu sein, während der dritte im Bunde, John Connors, erklärte, daß er hier geboren sei und seine Familie im Hause No. 43 O. Indiana Str. wohne. Das Trio muß auf Befehl Richter Kerstens die nächsten vier Wochen im Arbeitshause zubringen.

Polizisten-Leiden.

Polizist Monsan erhielt gestern Abend an der Indiana nahe der Green Str., als er zwischen einer Anzahl junger Leute, die mit einander rauften, den Friedensstifter spielen wollte, die schönsten Prügel und konnte sich schließlich nur durch verzweifeltes Dreinschlagen mit dem Knüppel aus dem ihn umgebenden Menschenknäuel herausretten. Die Geschichte wird jedenfalls im Polizeigericht noch ein Nachspiel haben, da der mißhandelte Beamte gegen mehrere seiner Bedränger Haftsbefehle erwirkte.

Frau Metz frei.

Die Hebamme Barbara Metz, welche bekanntlich durch den Gatten der Farbigen Martha White beschuldigt wurde, deren 10 Monate altes Kind vergiftet zu haben, wurde heute Vormittag dem Richter Baker im Town of Lake vorgeführt, aber, da kein Ankläger erschienen war, straffrei entlassen.

Die Leiche gefunden.

Die Leiche des am Dienstag Nachmittag nahe der Fullerton Ave. beim Baden ertrunkenen 8jährigen Karl Wesche von No. 880 Clybourn Ave., ist heute Morgen gefunden worden.

Opfer der Hitze.

Wm. Kenney, dessen Vater in No. 3233 Lasalle Str. ein Kohlengeschäft betreibt, wurde gestern Nachmittag, als er auf einem Kohlenwagen die 22. Str. entlang fuhr, vom Hitzschlag getroffen und mußte nach seiner elterlichen Wohnung geschafft werden.

Machen die Straßen unsicher.

Ole Thompson wehrt sich seiner Haut.

Seit einiger Zeit macht eine Bande jugendlicher Herumtreiber im Alter von 18 bis 25 Jahren Abends den namentlich von Schweden und Norwegern bewohnten Theil der Nordwestseite unsicher.

Die Kerle belästigen einsame Fußgänger und provoziren Schlägereien und Streitigkeiten mit friedlichen Bürgern. Wird ein Polizist sichtbar, so sind die Burschen natürlich gleich über alle Berge.

Vorgestern Abend z. B. wurde der in jenem Stadttheil wohlbekannte Ole Thompson, von 353 W. Ohio Straße, als er eben von seinem in Nr. 369 Milwaukee Ave. wohnhaften Bruder kam, in flegelhafter Weise angerempelt und, als er hiergegen protestirte, einfach niedergeschlagen. Ole war jedoch wieder rasch auf den Füßen und, obgleich er sich gegen vier Mann zu wehren hatte, prügelte er doch seinen Hauptangreifer, John O'Donnell, gründlich durch. Herbeikommende Polizisten verhafteten beide, doch wurde Tompson später vom Richter entlassen, während O'Donnell zu $25 Strafe verdonnert wurde.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Bauernfängerei.

Unter praktischer Politik scheinen sich die Bauernbündler etwas Anderes vorzustellen, als die Handwerkspolitiker. Sich, wie Letztere, mit den Aemtern zu begnügen, fällt den ehrlichen Farmern gar nicht ein. Die biederen Flurentreter nehmen natürlich a u c h die Aemter nebst allem, was sich aus denselben herausschlagen läßt, aber das geschieht nur so nebenher. Ihr Hauptzweck in der Politik ist und bleibt immer das Geschäft. Sie bilden eine besondere Partei, um ihre Hypothekenschulden abschütteln, die Staatsgläubiger betrügen, Geldvorschüsse umsonst erhalten und die Preise für ihre Erzeugnisse künstlich in die Höhe treiben zu können. Daß sie ihre schönen Vorsätze nicht werden ausführen können, ist freilich wahr, aber wenn ihnen auch die Kraft fehlt, so ist doch wenigstens ihr guter Wille anzuerkennen.

Als vor einigen Wochen die Nachricht in den Zeitungen auftauchte, daß der Bauernbund beabsichtige, einen riesigen Weizencorner zu veranstalten, da wurde dieselbe theils für einen schlechten Witz, theils für eine Ausgeburt der Saurengurken-Zeit gehalten. Es scheint aber doch etwas Wahres an der Sache zu sein. Zum Mindesten haben einige Beamte des Bundes Rundschreiben an die Farmer verschickt, in welchen auseinandergesetzt wird, daß die Weizenpreise der Börsen viel zu niedrig sind. Angesichts der Mißernte in Europa können die amerikanischen Farmer viel mehr für ihren Weizen fordern, als die Speculanten ihnen anzubieten für gut halten, und wenn sie das Getreide nur einige Wochen vom Markte fernhielten, so würden sie selber den Vortheil aus der unausbleiblichen Preiserhöhung ziehen, und die Börsengauner würden das Nachsehen haben. Die zum Bunde gehörigen Farmer sollten also unter keinen Umständen das frisch ausgedroschene Getreide sofort auf den Markt bringen.

Wie viele Esel auf diesen dreisten Schwindel hereinfallen werden, bleibt abzuwarten. Man sollte meinen, daß selbst der einfältigste Bauer die Sache müßte durchschauen können, aber es wird sich wahrscheinlich zeigen, daß gerade die „smartesten“ Farmer zuerst auf den Leim gehen werden. Die Smarten wissen natürlich, daß die drei bis vier Millionen Weizenbauer unmöglich zu gemeinsamem Handeln veranlaßt werden können. Es ist ihnen wohl bekannt, wie viele Farmer schon seit Wochen sehnsüchtig auf die Weizenernte gewartet haben, die ihnen seit langer, langer Zeit wieder etwas Baargeld ins Haus bringen soll. Auch können sie sich ausrechnen, daß selbst im günstigsten Falle, d. h. wenn wirklich alle Weizenfarmer den Rath der Liga befolgten, der Corner schon in wenigen Wochen zusammenbrechen und der Preis alsdann erst recht fallen müßte. Indessen bildet sich jeder Smarte ein, daß E r sein Schäfchen ins Trockene gebracht haben wird, ehe das Gewitter losbricht. Natürlich wird den Letzten der Teufel holen, aber Er wird selbstverständlich nicht der Letzte sein!

Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Beamten des Bauernbundes, welche die erwähnten Rundschreiben verschicken, im Solde derjenigen Börsenspieler stehen, die man die „Bullen“ nennt. Wenn man ihnen jedoch mit diesem Verdacht Unrecht thun, wenn sie wirklich so dumm sein sollten, wie sie sich anstellen, so wird das in der Wirkung keinen Unterschied machen. Es ist, mit anderen Worten, zu erwarten, daß i n j e d e m Falle viele Tausende von Farmern sich gehörig die Finger verbrennen werden. Von den kleinen Kindern sagt man, daß sie das Feuer scheuen, nachdem sie sich einmal verbrannt haben; die großen Kinder, — besonders wenn sie smarte echt amerikanische Farmer sind, — stecken ihre Finger immer wieder in die Flammen, grade wie die Motten immer wieder in's Licht hineinfliegen. Auf diese Eigenschaft rechnen die Spitzbuben, die sich die Ausplünderung der Farmer zur Specialität gemacht haben, und daß sie sich auch diesmal nicht verrechnet haben werden, ist sehr wahrscheinlich.

Ob man die Hereingefallenen wird bemitleiden können, ist eine andere Frage. Wer sich von den Händlern mit angeblich falschem Papiergeld beschwindeln läßt, oder an einer Kümmelblättchen-Partie theilnimmt, weil er den Mitspielern ihr Geld abnehmen zu können glaubt, der hat zum Schaden mit Recht noch den Spott. Denn er wurde nur deshalb betrogen, weil er selbst betrügen wollte. Die Bauern, welche den Börsengämblern überlegen zu sein glauben, und deshalb auf eigene Faust gämbeln wollen, werden sich nicht beklagen können, wenn sie nicht nur gerupft, sondern auch noch ausgelacht werden.

Da der Gouverneur von Tennessee nicht das Recht hat, die strikenden Kohlengräber ohne Weiteres zusammenschießen zu lassen, so hat er sich dazu bequemt, mit ihnen zu unterhandeln. Er hat ihnen das Versprechen gegeben, daß er die Legislatur sofort zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen und die Abschaffung der Gesetze über die Verwendung von Sträflingen in Privatunternehmungen anregen werde, wenn sie sich verpflichten, die Sträflinge in den Gruben am Coal Creak vorläufig nicht zu belästigen. Auf diesen Vorschlag sind die Arbeiter eingegangen, und in Folge dessen wird nicht nur die Ordnung aufrecht erhalten, sondern es wird wahrscheinlich auch das Sträflingsgesetz widerrufen werden, welches ein Schandfleck für den Staat Tennessee ist.

In den meisten Südstaaten werden die Neger oft wegen ganz geringfügiger Vergehen zu langen Zuchthausstrafen verurtheilt und nachher an Privatunternehmer vermiethet, die mit ihnen einen niederträchtigen Handel treiben. Die unglücklichen Sträflinge werden in Feldlagern untergebracht, nothdürftig beköstigt, mit der Peitsche zur Arbeit getrieben und bei jedem Fluchtversuch erbarmungslos niedergeknallt. In den nördlichen Blättern sind diese Scheußlichkeiten schon oft besprochen worden, aber nur der Staat Georgia hat sich bis jetzt veranlaßt gesehen, mit dem fluchwürdigen System zu brechen. Es ist daher erfreulich, daß in Tennessee gerade die Arbeiter den Anstoß zur Beseitigung desselben gegeben haben. Freilich gibt es auch Leute, die es lebhaft bedauern, daß der Gouverneur von Tennessee die „Aufrührer“ nicht mit Schießgewehren zu Paaren treiben durfte.

Den Reingewinn der Fabrikgeschäfte in Massachusetts hat das dortige Bureau für Arbeitsstatistik zu ermitteln gesucht. Seine Fragebogen sind nur von 10,013 der 23,431 Fabrikgeschäfte beantwortet worden, aber die Auskunft ertheilenden Fabriken haben 75.45 Procent des angelegten Capitals und erzeugen 69.21 Procent der Gesammtproducte. Ihr Capital beläuft sich auf $377,711,000, der Verkaufspreis ihrer Erzeugnisse auf $466,933,000. Der Unterschied zwischen den Herstellungskosten und den Verkaufspreisen wird auf 13, der Gewinn aus dem angelegten Capitale auf 16 Procent berechnet. Davon wird aber für Capitalverzinsung, Entwerthung der Maschinen, Reiseunkosten und schlechte Schulden so viel in Abzug gebracht, daß nur ein Reingewinn von weniger als 5 Procent übrig bleibt.

Ob diese Zahlen richtig sind, muß dahingestellt bleiben, da sie von den Fabrikanten selbst geliefert wurden, die es schwerlich sehr genau genommen haben werden, aber selbst wenn sie richtig sind, so beweisen sie nichts. Denn gerade in den Ver. Staaten wird im Fabrikgeschäft ungeheuer viel Capital durch Sachunkenntniß, Experimentirwuth und schlechte Geschäftsführung vergeudet. Diese Verluste werden in der Statistik selbstverständlich von den Gewinnsten der fachmäßig und erfolgreich betriebenen Unternehmungen in Abzug gebracht, so daß es scheint, als ob das Fabrikgeschäft überhaupt wenig Gewinn abwärfe. Wie sind aber die ungeheuren Capitalien entstanden, die sich im Osten bereits angehäuft haben? Wo kommen die riesigen Dividenden her, die manche Fabriken auf ein drei- bis zehnfach verwässertes Capital zahlen? Diese Fragen läßt der Statistiker unbeantwortet.

Lokalbericht.

Straßenbahnen für die Westseite.

In der St. Pius Turnhalle, Ecke von Ashland Ave. und 20. Str., fand gestern Abend eine Versammlung von Grundeigenthümern der Westseite statt, in der ein Schreiben des Herrn Yerkes zur Verlesung gelangte, in welchem dieser die Bereitwilligkeit ausspricht, in der Paulina Str. eine Pferdebahn, mit Anschluß an die kreuzenden Linien, zu erbauen, falls der Stadtrath ihm den bezüglichen Freibrief kostenfrei, d. h. ohne Anspruch auf die bekannten Meilengelder, gewähren wolle. Das Comite der „Paulina Str.-Hausbesitzer“ sprach sich zu Gunsten der Yerkes'schen Forderung aus, jenes, welches die Interessen der Hauseigenthümer an der Ashland Ave. vertritt, wird seine Meinung am nächsten Mittwoch äußern.

Ein anderes Schreiben war von den Anwälten der „People's Croß Town Car Line“ eingelaufen, in welchem diese um Ernennung eines Comites bitten, mit welchem sie Verhandlungen anknüpfen können. Dem Wunsche wurde entsprochen und die Herren J. M. Kanlonec und John Farley beauftragt, sich mit der Gesellschaft in Verbindung zu setzen.

Dr. Wimmermark in der Klemme.

Am Montag wird das Comite, welches die von Dr. Brown gegen Dr. Wimmermark, den Superintendenten des Armenhauses, erhobenen Anklagen untersucht hat, dem Countyrath seinen Bericht einreichen. Dieser Bericht ist so gehalten, daß die Entlassung des Doktors wahrscheinlich das Resultat sein wird, obgleich keines der Comitemitglieder dieselbe direkt empfiehlt. Es scheint ziemlich festzustehen, daß wenigstens ein Theil der Anklage wohl begründet war. Falls die Entlassung Dr. Wimmermarks wirklich stattfinden sollte, so dürfte voraussichtlich der jetzige Chef-Ingenieur der Anstalt, James K. Pyne, sein Nachfolger werden.

Die Jury ist vollzählig.

Endlich nach dreitägiger mühevoller Arbeit ist die „Jury“ vollzählig zusammengebracht, welche über McGrath und Mortell, die muthmaßlichen Mörder des Polizisten Fryer, in dem den bereits Verurtheilten bewilligten neuen Prozesse zu Gericht sitzen soll. Im Ganzen waren 90 Candidaten für den Geschworenendienst vorgeladen worden. Richter McConnell beginnt die Verhandlung am nächsten Montag, Vormittags 10 Uhr.

Nach Joliet.

Die folgenden Gefangenen wurden gestern aus dem County-Gefängniß nach dem Zuchthaus in Joliet übergeführt: Wm. Sullivan, Samuel Martin, John Burns und Dennis Milligan auf je ein Jahr; Henry Hughes auf zwei Jahre; Jesse Jones auf drei und George Marks auf sechs Jahre.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Spitzel Dittberner der Aufwiegelung angeklagt.

Die Bauschreiner und die Weltausstellung.

Die Beamten der Eisenarbeiter-Union haben einen Verhaftsbefehl erwirkt für die Festnahme des Geheimpolizisten Dittberner von Mooney & Bolands Agentur. Die Anklage lautet auf Verleitung zum Aufruhr. Dittberner erregte bekanntlich während der letzten Woche dadurch die öffentliche Aufmerksamkeit, daß er vor Richter Foster erzählte, in welcher Weise er sich unter die strikenden Eisenarbeiter gemischt und deren Vertrauen mißbraucht hatte. Um seine „Brauchbarkeit“ in das richtige Licht zu stellen, machte er mit großem Selbstbewußtsein auf dem Zeugenstand die Mittheilung, daß er sich zuvörderst Arbeit in der Gießerei von Winslow Bros. verschafft und dann einigen Unionleuten den Vorschlag gemacht habe, die „Scabs“ mit glühend gemachten Eisenstäben aus der Fabrik zu treiben. Dieses naive Geständniß Dittberners veranlaßte die Anwälte für die Kläger ihre Klage zurück zu ziehen.

Mittlerweile haben die Beamten der strikenden Bauschlosser Beweise dafür gesammelt, daß die zahlreichen Zusammenstöße zwischen Strikern und Nichtunionleuten durch Dittberner provozirt wurden, und auf Grund dieser Beweise fordern sie des Spitzels Verhaftung.

In der Sitzung, welche das „Carpenters Council“ gestern Abend abhielt, unterbreitete das Weltausstellungs-Comite einen Bericht, welcher dahin lautete, daß die Verhältnisse im Jackson Park zufriedenstellend geregelt seien. Die dort beschäftigten Zimmerleute arbeiten nur 8 Stunden täglich, und, sobald einer der Contraktoren den Versuch macht, die diesbezüglichen Bestimmungen zu übertreten, wird dies durch den Superintendenten Jeffry prompt verhindert.

Die Maurer-Union hat den strikenden Bauschlossern eine Unterstützung von $2000 übersandt und beabsichtigt, ein Pic-Nic zu veranstalten, dessen etwaiger Reinertrag ebenfalls den Strikern überwiesen werden soll.

In dem Strike der Metallpolirer ist bis jetzt eine wesentliche Veränderung nicht zu verzeichnen. Gestern Abend hielten die Striker eine Versammlung in ihrem Lokal ab und beschlossen, den Kampf fortzusetzen.

Die Unzufriedenheit unter den Angestellten der Rock Island Bahn ist im Wachsen begriffen. Es wurden vor Kurzem gegen 90 Irländer und Deutsche ohne Angabe jedes Grundes entlassen, die sämmtlich seit langen Jahren für die Gesellschaft thätig gewesen sind. Von gewisser Seite wird behauptet, daß der Superintendent Couley, ein Mitglied der „United Order of Deputies“, jene Leute deßwegen entlassen hat, weil sie Katholiken sind. Die Bestätigung dieser beinahe unglaublich klingenden Mittheilung bleibt abzuwarten.

Pollack den Großgeschworenen überwiesen.

In den Walzwerken in South Chicago fand am 23. Juni ein Streit zwischen den beiden Arbeitern John Huck und Louis Pollack statt, in dessen Verlauf Letzterer seinem Gegner einen Schlag mit einem schweren Hammer auf den Kopf versetzte. Pollack wurde sofort verhaftet, doch war Huck erst gestern so weit wiederhergestellt, daß er im Gericht erscheinen und als Zeuge vernommen werden konnte. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und Richter Robbins überwies ihn unter einer Bürgschaft von $1000 dem Criminalgericht.

Schießerei in der State Str.

Gestern Abend gegen halb 10 Uhr schoß der Farbige Manuel Edwards vor dem Hause No. 482 Süd State Str. auf seinen Rassegenossen Wallace Stone und verwundete denselben gefährlich. Die beiden Burschen hatten den gestrigen Tag auf dem Regierungs-Pier zugebracht und „Black Jacks“ Schnäpsen stärker zugesprochen, als ihnen zuträglich war. Edwards wurde verhaftet.

Die Michiganer organisiren sich.

Eine Anzahl früherer Bürger des Staates Michigan versammelte sich gestern Abend in der Office des Herrn F. H. Bierbach, 71 Washington Str., und organisirte einen Club. Jos. A. Healey wurde zum Präsidenten, R. F. Altrauge zum Sekretär und John W. Irion zum Schatzmeister gewählt. Am nächsten Donnerstag findet eine weitere Versammlung statt.

Fand ein schreckliches Ende.

Der Bäcker Robert Blank, welcher bei Heisler & Junge, No. 2356 State Str., beschäftigt war, gerieth gestern an der 21. Str. und Stewart Ave. zwischen zwei Güterwagen und wurde so schrecklich zerquetscht, daß er bald nach seiner Ueberführung in seine Wohnung, No. 200 W. 12. Str., unter entsetzlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Bei der Arbeit verletzt.

Svan Farando, ein Arbeiter, welcher in der Olson'schen Maschinenfabrik, No. 19 bis 21 Clinton Str., beschäftigt war, wurde gestern Nachmittag von einem Stück Holz, welches von einer Maschine geschleudert wurde, so heftig in die Seite getroffen, daß er einen Rippenbruch erlitt und nach dem County Hospital geschafft werden mußte.

Fiel sich zu Tode.

In seiner Wohnung No. 19 Augusta Str. fiel gestern Nachmittag Gustav Bonner eine Treppe hinab und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er noch gestern Abend im County-Hospital verstarb.

Außer der „New Yorker Staatszeitung“ hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost“.

Die Weltausstellung.

Herbert P. Adams zum Vorsteher des Departements für freie Künste ernannt.

Fortschritt der Arbeiten im Jackson Park.

Herbert Barter Adams, Professor an der John Hopkins Universität, ist von General-Direktor Davis zum Chef des Departements für freie Künste ernannt worden und W. K. Carlisle, der Sohn des Kentuckyer Senators, zu seinem Assistenten. Beide Ernennungen sind bereits in einer Extra-Sitzung des Weltausstellungs-Direktoriums bestätigt worden.

Professor Adams ist für den Posten, auf welchen er berufen wurde, wie geschaffen. Er promovirte in Amherst im Jahre 1872 und studirte mehrere Semester hindurch in Heidelberg, von welcher Universität er das Diplom eines Doktors der Philosophie erhielt. Seit 1884 ist er Sekretär der „American Historical Association“.

Die Bevollmächtigten, welche kürzlich im Interesse der Ausstellung nach Europa reisten, wurden gestern dem britischen Premier-Minister, Lord Salisbury, vorgestellt. Letzterer gab den Commissären die Versicherung, daß England auf der Weltausstellung würdig vertreten sein werde. Die Königin werde selbst eine Commission ernennen, welche die britische Abtheilung überwachen solle.

Der Herausgeber des „Puck“ hat nun doch noch einen Platz im Jackson Park erhalten und zwar einen solchen von 60 Fuß Länge und 40 Fuß Breite.

Das Fundament für das Minengebäude ist nahezu fertig, ebenso die Gradirungsarbeiten für den Gartenbaupalast. Gearbeitet wird ferner am Frauenpalast, dem Elektrizitäts- und dem Transportgebäude. Gegenwärtig sind 1200 Arbeiter im Jackson Park beschäftigt, welche Zahl im Lauf der nächsten Woche bedeutend vermehrt werden soll.

Statistisches über die Wirkungen der „McKinley Bill“.

Der Finanz-Ausschuß des Bundes-Senates, welcher sich mit so kolossalem Eifer daran machte, die Wirkungen der McKinley Bill auf die Arbeitslöhne und die Preise von Gebrauchsartikeln festzustellen, ist nach etwa dreimonatlicher Thätigkeit seiner Arbeit müde geworden und hat dieselbe an den Chef des Bundes-Arbeits-Departements, Carroll D. Wright, abgegeben. Herr Wright hat sich denn auch bereits mit Eifer und Energie an's Werk gemacht und gedenkt nach Verlauf der nächsten 6 Wochen im Stande zu sein, umfassende Veröffentlichungen machen zu können.

Die Materialien für dieselben sollen in 96 verschiedenen Städten der Union gesammelt und die Resultate durch das Finanz-Comite dem Senat übermittelt werden.

Der Spezial-Agent des Arbeits-Bureaus für Chicago ist Ethelbert Stewart, ein Statistiker, der sich in Illinois bereits einen gewissen Ruf erworben hat. Derselbe gehörte Jahre lang zum „Illinois State Labor Board“. Er befindet sich bereits hier, wird 6 Wochen lang in der Stadt bleiben und glaubt während dieser Zeit alles wünschenswerthe Material beschaffen zu können. Herr Stewart wird sich hauptsächlich mit Feststellung der Arbeitslöhne, sowie des Marktpreises der fertiggestellten Waaren vor und nach dem Inkrafttreten der McKinley Bill beschäftigen und zuerst die Glas-Industrie berücksichtigen, indem hier die Fabrikation von Flaschen für Apotheken in großem Maaßstabe betrieben wird. Dann werden nacheinander die Fabrikationen von Wollen- und Baumwollenwaaren, die Eisengießereien und Walzwerke, Möbelfabriken und andere Industriezweige an die Reihe kommen.

Eine ähnliche statistische Aufstellung wurde bereits im vorigen Jahre im Auftrag der Staats-Arbeitsbehörde unternommen. Es erwies sich dabei als unpraktisch, die Fabrikanten und Geschäftsleute zu Versammlungen einzuladen und einfach die von ihnen gemachten Angaben niederzuschreiben. Aus diesem Grunde will sich das Comite dieses Jahr selbst in die Fabriken und Geschäftshäuser begeben, sich die Bücher vorlegen lassen und aus ihnen die nöthigen Notizen entnehmen. Die Beamten hoffen, bei dieser Methode auf keinerlei Schwierigkeiten zu stoßen und ein bedeutend sichereres Resultat zu erzielen, als im vorigen Jahre zu Tage gefördert wurde.

Die Lehrer-Conferenz.

Mit dem gestrigen Tage schloß die diesjährige „Nordwestliche Lehrer-Conferenz“. Auf dem Programm stand noch die Discussion zweier wichtiger Themata, nämlich: die „Neue Orthographie“ und die „Autorität des Lehrers während und außerhalb der Schulstunden“. Lehrer J. Richter, welcher die Bearbeitung des erstgenannten Themas übernommen hatte, entledigte sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick. Er hatte eine Anzahl Kinder in dee Conferenz bestellt und prägte diesen ohne große Schwierigkeiten eine Anzahl Regeln der neuen Orthographie ein. Nach Ansicht der Conferenz sollte dieselbe in allen Schulen eingeführt werden.

Das andere Thema „Die Autorität des Lehrers“ hatte Herr Barhop von Chicago bearbeitet und zwar in so umfassender Weise, daß nur ein Theil der Arbeit besprochen werden konnte. Der andere Theil wird der im September in Chicago zusammentretenden Lokal-Conferenz unterbreitet werden.

Die nächste „Nordwestliche Lehrer-Conferenz“ findet vom 19. bis zum 21. Juli nächsten Jahres in Dundee, Ill., statt. Nachdem ein dahingehender Beschluß angenommen worden, erfolgte Vertagung.

Zurückgekehrt.

McClaughreys Beobachtungen im Osten.

Nach mehr als einwöchentlicher Abwesenheit erschien der Polizeichef McClaughrey heute zum ersten Male wieder in seiner Office. Er hat sich neuerdings theils in New York, theils in Boston aufgehalten. In letzterer Stadt war er durch Krankheit zwei Tage lang an's Bett gefesselt und im Allgemeinen scheint ihm die Reise nicht zum Besten bekommen zu sein. Trotzdem hat er Vieles gesehen, was er hier nutzbringend anzuwenden gedenkt, und ganz besonders ist er in der Meinung bestärkt worden, daß es absolut nöthig sei, Polizei und Politik von einander zu trennen.

Wie der Chef sich zu überzeugen Gelegenheit hatte, ist die New Yorker Polizeimacht durchweg frei von politischer Beeinflussung und untersteht einer Commission, welche sich nach bestimmten, sehr vernünftigen Bestimmungen zu richten hat. Eine ähnliche Einrichtung möchte Herr McClaury nun auch gar zu gern hier in Chicago eingeführt sehen, doch dürfte dies wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Des Weiteren hält er es für nothwendig, ebenfalls nach „östlichem Muster“ einen Theil der Polizeimannschaft in den entlegenen Distrikten der Nord- und Südseite beritten zu machen. Massenentlassungen werden vorläufig nicht erfolgen.

Ein Opfer der Bahn.

Wie Hilda Johnson ihren Tod fand.

Die Coroners-Geschworenen hielten gestern einen Inquest an der Leiche der am Mittwoch Abend von einem Güterzug der Chicago, Burlington & Quincy Bahn in La Grange getödteten 16jährigen Hilda Johnson ab. Aus den Zeugenaussagen erhellte, daß Hilda eben von einem Ausgange nach ihrer elterlichen Wohnung zurückkehren wollte, als ein heranbrausender Zug sie erfaßte und fünfzig Fuß weit durch die Luft schleuderte. Als man sie aufhob, war sie bereits todt. Die Geschworenen tadelten in ihrem Wahrspruch den Lokomotivführer Longbrake, weil derselbe versäumt hatte, die Dampfpfeife ertönen zu lassen, und die Bahngesellschaft, weil dieselbe den betreffenden Bahnübergang nach 6 Uhr Abends ohne Wächter gelassen hatte, zumal, da es bekannt ist, daß gerade in der Zeit von 6 bis 8 Uhr Abends die Bahnkreuzung von Fußgängern stark frequentirt wird.

Zollplaukerei.

Ein vom Finanzministerium erlassener Befehl, dem zu Folge Frachtbriefe für importirte Waaren dem Zollabschätzer abschriftlich zugestellt werden müssen, macht dessen Untergebenen viele Schmerzen und dieselben sind mit ihren Arbeiten um 3 Wochen zurück. Dadurch wird auch die Ablieferung der Waaren an die Importeure verzögert, die sich nun ihrerseits wieder bei Herrn Clark beschweren. Die Verfügung wird in allen interessirten Kreisen als eine unnöthige Plaukerei angesehen.

* Collector Mamer hat 30 Prozent seiner Leute entlassen, weil die Schnapsbrennereien ihre Thätigkeit bedeutend beschränkt haben. Herr Mamer sagt, daß die täglichen Einnahmen im Durchschnitt $20,000 weniger betragen, als früher.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

A. C. „1.“ bedeutet: Erstes Rennen. „Einsatz“ heißt, in diesem Falle, der dem Besitzer des siegreichen Pferdes zufallende Gewinn. Die „Meilenzahl“ gibt die zu durchlaufende Strecke an, und durch die „Zeit“ wird ausgedrückt wie viel Minuten und Secunden das siegreiche Pferd nöthig hatte, um die Strecke vom Start bis zum Ziel zu durchrennen.

A. D. Im Jahre 1866 wurde die erste Kabelverbindung zwischen Europa und Amerika hergestellt und dem Verkehr übergeben.

E. B. In jeder größeren Stadt in Deutschland bekommen Sie „Ice Cream“, dort Fruchteis oder auch „Gefrorenes“ genannt.

R. M. Adressiren Sie: „Clerk of the County Court, Philadelphia, Pa.“ und legen Sie 50 Cents in Briefmarken, den Preis der Copie, sowie eine 2 Cents-Marke für das Porto ein.

E. A. Ein „Acre“ ist gleich 40,467 Ar, ein preußischer Morgen gleich 25,532 Ar.

B. H. Wenden Sie sich an einen zuverlässigen Apotheker.

Zwei Wettende. Der Betreffende könnte in diesem Falle nicht wegen Bigamie bestraft werden.

J. W. Wenn ein längeres Verbleiben in der Wohnung für Ihre Gesundheit gefahrbringend ist, ziehen Sie aus, und lassen Sie den Hauswirth klagen.

H. B. Sie haben kein Recht, die Sachen des Miethers gegen seinen Willen zurückzubehalten, so lange Sie sich nicht durch ein Urtheil und eine Exekution ein solches Recht erworben haben.

F. N. Sch. Gewiß hat ein Partner das Recht, eine Abschrift irgend welcher Bücher des Geschäfts anzufertigen und dieselbe in der Tasche herumzutragen.

C. B. Es ist uns nicht möglich, diese ganze Angelegenheit im Briefkasten zu erörtern. Wir können Ihnen hier nur das sagen, daß wir an Ihrer Stelle — vorausgesetzt, daß Ihre Darstellung der Sache richtig ist — den Agenten unter einer Anklage des “obtaining money under false pretenses” würden verhaften lassen. Vielleicht könnten Sie ihn auf diese Weise veranlassen, wenigstens einen T h e i l des Raubes wieder herauszugeben.

Feste und Vergnügungen.

Westseite Sängerkranz.

Der „Westseite Sängerkranz“ hält Sonntag, den 26. Juli, in Franks Sommergarten, Ecke Fairfield und Ogden Ave., ein Pic-Nic und Sommernachtsfest ab. Alle Vorbereitungen sind mit Umsicht und Sorgfalt getroffen, sodaß mit voller Bestimmtheit auf einen genußreichen Tag gerechnet werden kann.

Volksfest im Nordseite Schützenpark.

Der „Deutsch Amerikanische Central Verein“ hat sich bekanntlich die anerkennenswerthe Aufgabe gestellt, das gesammte Deutschthum Chicago's zu einer großen Organisation zu vereinigen, welche im Stande sein soll, seine berechtigten Forderungen nachdrücklichst zu vertreten und für die Deutschen auch in politischer Beziehung jene Stelle zu erringen, welche ihnen Angesichts ihrer numerischen und intellectuellen Stärke gebührt. Am Sonntag, den 26. Juli, hält dieser junge aber überaus rührige Verein im Nordseite-Schützenpark ein großartiges Picnic und Sommernachtsfest ab, für welches die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Herr Staatsschulsuperintendent Heinrich Raab, sowie eine Anzahl Redacteure deutscher Zeitungen haben kurze Ansprachen zugesagt. Für sonstige Unterhaltungen und Volksbelustigungen ist in ausgiebigster Weise gesorgt worden. Eine recht zahlreiche Betheiligung unserer deutschen Mitbürger muß um so erwünschter erscheinen, als bei dem in Rede stehenden Feste lebhaft dafür agitirt werden soll, daß dies Jahr endlich auch hier in Chicago der „Deutsche Tag“ in gebührender Weise begangen wird.

Kurz und Neu.

* Eine junge Farbige, Namens Carrie Weybrockers, wurde mit ihrem Kinde an der Brust von Beamten der Polizei-Station im Town of Lake in das Irrenhospital eingeliefert.

* Herr Ledyard, der Präsident der Michigan Central-Bahn, war gestern in unserer Stadt, um mit den Directoren der Illinois Central über die gemeinschaftliche Erbauung eines neuen Bahnhofes zu berathen.

* Die Taschendiebe John Whalen, George McMullen, John Comfort, James Burger und James Thomas wurden gestern vor dem Chicago Operahouse bei der Ausübung ihres gemeingefährlichen „Gewerbes“ abgefaßt.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Olga gegen Rudolph Junge, wegen grausamer Behandlung; Sarah gegen Thomas A. Beckett, wegen grausamer Behandlung; Frankie gegen William H. Dibble, wegen Verlassens, grausamer Behandlung und Ehebruchs. Geschieden wurde: Jennie C., von Oliver Braß, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Benjamin Aich, Amelia Brabois.
Joseph H. Enrich, Emma Brill.
William L. Cantfill, Katie Krell.
Edward H. Way, Annie F. Bint.
H. Guth, Mary Anderson.
August Tietz, Mathilda Klawokowski.
William Schmidt, Lizzie Wendt.
Henry Seipp, Sophia Miller.
William Deppmeyer, Mary McGilvary.
John Meyer, Katharina Wiesen.
August Körner, Anna Frml.
Peter Schmidt, Mary Becker.
Jason B. Grable, Grace M. Hroks.
Albert R. Kohlmann, Francis Künzi.
Barney Schwartz, Julia Trohiz.
Thomas Cream, Annie Lembke.
Charles Sperk, Lizzie Mandermack.
Thomas J. Nyhan, Annie Weighoen.
Edward Mentz, Annie Smith.
J. C. Kannemüller, Lena Sievers.
Henry Mahr, Lizzie Becker.
Richard Fechtner, Henriette Wilsen.
William Carroll, Hannah Heddermann.
H. George Heckmann, Lillie Carser.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: L. Silverman, 1stöck. Frame Cottage, Forest Ave. und R. W. Eisenbahngeleise, $1000; George Eterle, 2stöck. Frame Flats, 1531 Lill Str., $2500; L. C. Peterson, 2stöck. Frame Flats, 112 Clarence Str., $2,500; B. J. Regnel, 2stöck. Frame Flats, 102 Clarence Ave., $2500; Gus. Holstrom, 2stöck. Frame Front-Anbau, 248 Belmont Ave., $1100; Joseph Klicka, 3stöck. Flats mit Laden, 1082 19. Str., $5500; Philip Sherwood, 4stöck. Zimmer-Gebäude, 3703-07 Langley Ave., $35,000; Frau Annie Menchen, 3stöck. Backstein-Flats, 263 W. Congreß Str., $6000; Philip Crouse, 1stöck. Cottage, 90 Norwood Ave., $1200; Olaf Rarson, 2stöck. Flats, 5722 Emerald Ave., $3000; C. F. Clausson, 2stöck. Frame-Stall, Western Ave. und 52. Str., $1500; Henry Johnson, 1½stöck. Frame Cottage, Wabash Ave. und 109. Str., $1500; S. W. Roth, 2stöck. Flats, 343 Hamlin Str., $2400; William Eckart, 2stöck. Flats, 932 Lawndale Ave., $2500; Katharine Bohrs, 3stöck. Flats, 185 17. Str., $5000; Christ. Schnur, 2½stöck. Front-Anbau, 775 Girard Str., $1600.

Marktbericht.

Chicago, 23. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 11½—20c per Dtz.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Grüne Bohnen 1 Bu. Kiste 50c, Wachsbohnen 1 Bu. Kiste 50c.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.50 per Sack.
Zwiebeln $3.25 per Barrell.
Kohl $1.40—$1.50 per Kiste.
Spinat 50—75c per Brl.
Erbsen 1¼ Bu. Sack $1.50.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—16½c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 11c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$6.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11c per Pfund.
Küken 15—16c per Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 14c.

Hafer.

No. 2, 38½—40½c; No. 3, 36—32c.

Heu.

No. 1, Timothee $14—$15.
No. 2, $12—$13.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. F. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 508 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brandhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Daura, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahiteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 321 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Pauling Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
D. A. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 429 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 29. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfeunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. J. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. C. Egloff, 628 Southport Ave.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows
Academy of Music — The Way of the World
Havlins — The Sheik.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Das neue socialdemokratische Programm.

Das geltende Programm der socialdemokratischen Partei Deutschlands stammt aus dem Jahre 1875. Der socialdemokratische Parteitag in Halle hat im Oktober 1890 beschlossen, ein neues Programm aufzustellen, und den Parteivorstand mit dem Entwurf eines solchen beauftragt. Letzterer veröffentlicht jetzt in seinem Berliner Central-Organ „Vorwärts" diesen Entwurf, welcher der Berathung des Parteitages im Oktober 1891 unterzogen werden soll.

Wir drucken den Entwurf hier wörtlich ab unter Fortlassung der Einleitung, welche sich lediglich in einer Kritik der bestehenden Gesellschaftsordnung ergeht. Der Programmentwurf fährt alsdann fort, wie folgt: „Die socialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt demgemäß die Umwandlung der Arbeitsmittel — Grund und Boden, Bergwerke, Gruben, Maschinen und Werkzeuge, Verkehrsmittel — in Gemeineigenthum der Gesellschaft, und die Umwandlung der kapitalistischen Produktion in sozialistische Produktion; eine Umwandlung, für welche die kapitalistische Gesellschaft selbst die materiellen und geistigen Bedingungen geschaffen hat und weiter schafft und durch welche allein die Befreiung der Arbeiterklasse, und mit ihr die Befreiung aller Gesellschaftsglieder ohne Ausnahme verwirklicht wird.

Die socialdemokratische Partei hat nichts gemein mit dem sogenannten Staatssocialismus, der Verstaatlichung zu fiscalischen Zwecken, das den Staat an die Stelle des Privatunternehmers setzt und damit die Macht der ökonomischen Ausbeutung und der politischen Unterdrückung des Arbeiters in einer Hand vereinigt.

Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein, weil alle übrigen Klassen und Parteien auf dem Boden des Kapitalismus stehen und trotz der Interessenstreitigkeiten unter sich doch die Erhaltung und Stärkung der Grundlagen der heutigen Gesellschaft zum gemeinsamen Ziel haben.

Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Productionsweise die gleichen; mit der Ausdehnung des Weltverkehrs und der Production für den Weltmarkt wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer abhängiger von der Lage der Arbeiter in den andern Ländern; die Befreiung der Arbeiterklasse ist daher nicht eine nationale, sondern eine sociale Aufgabe, an der die Arbeiter aller Culturländer gleichmäßig betheiligt sind. In dieser Erkenntniß fühlt und erklärt die socialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den klassenbewußten Arbeitern aller übrigen Länder.

Die socialdemokratische Partei kämpft nicht für neue Classenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Classenherrschaft und der Classen selbst, und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten Aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. In diesem Befreiungskampf verficht die Socialdemokratie, als die Vertreterin nicht blos der Lohnarbeiter, sondern der Ausgebeuteten und Unterdrückten insgesammt, alle Forderungen, Maßregeln und Einrichtungen, welche die Lage des Volkes im Allgemeinen und der Arbeiterklasse im Besonderen zu verbessern geeignet sind.

Die socialdemokratische Partei Deutschlands tritt deshalb gegenwärtig für folgende Forderungen ein:

1. Allgemeines gleiches direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer Stimmabgabe aller über 21 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen auf einen Sonn- oder Feiertag. Entschädigung für die gewählten Vertreter.

2. Direkte Antheilnahme des Volks an der Gesetzgebung mittels des Vorschlags- und Verwerfungsrechtes. Selbstverwaltung des Volks im Reich, Staat, Provinz und Gemeinde. Jährliche Steuerbewilligung, Recht der Steuerverweigerung.

3. Entscheidung über Krieg und Frieden durch die gewählten Vertreter des Volks. Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts.

4. Abschaffung aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Vereinigung und Versammlung einschränken oder unterdrücken.

5. Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als Privatvereinigungen zu betrachten.

6. Weltlichkeit der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel in allen öffentlichen Bildungsanstalten.

7. Erziehung zu allgemeiner Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere.

8. Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und der Rechtshilfe. Rechtsprechung durch vom Volk gewählte Richter.

9. Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Heilmittel.

10. Stufenweis steigende Einkommen-, Kapital- und Erbschaftssteuer für die Bestreitung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirthschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit unterordnen.

Zum Schutze der Arbeiterklasse fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands:

1. Eine wirksame nationale und internationale Arbeiterschutzgesetzgebung auf folgender Grundlage: a) Festsetzung eines höchstens acht Stunden betragenden Normal-Arbeitstages; b) Verbot der gewerblichen Arbeit für Kinder unter 14 Jahren; c) Verbot der Nachtarbeit, außer für solche Industriezweige, die ihrer Natur nach, aus technischen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt Nachtarbeit erheischen; d) eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche für jeden Arbeiter; e) Verbot des Trucksystems.

2. Ueberwachung aller gewerblichen Betriebe und Reinigung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land durch ein Reichs-Arbeitsamt, Bezirks-Arbeitsämter und Arbeitskammern.

3. Gleichstellung der landwirthschaftlichen Arbeiter und Dienstboten mit den gewerblichen Arbeitern. Beseitigung der Gesindeordnungen.

4. Sicherstellung des Koalitionsrechts.

5. Uebernahme der gesammten Arbeiterversicherung durch das Reich, mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung."

Vor 25 Jahren.

Ein Vierteljahrhundert ist nunmehr verflossen seit dem denkwürdigen Jahre 1866. Am 3. Juli kehrte zum fünfundzwanzigsten Mal der größte seiner großen Tage wieder, der Tag von Königgrätz. Mit reißender Schnelligkeit haben sich in jenem Sommer die Geschicke Deutschlands erfüllt. Am 14. Juni erklärte zu Frankfurt Preußen den deutschen Bund für gebrochen. Am 15. lehnten Hannover, Sachsen und Kurhessen das ihnen angetragene neue Bündniß ab. Am 17. wurde Hannover, am 18. Dresden und Kassel besetzt. Vom 26. bis 28. Juni erzwangen die preußischen Heere den Einmarsch in Böhmen, dessen Wege die blutigen Gefechte von Hühnerwasser, Podol, Münchengrätz, Gitschin, Nochod, Trautenau, Soor und Skalitz bezeichnen. Am 29. ergab sich bei Langensalza König Georg von Hannover und sein Heer. Am 1. Juli hatten die drei preußischen Armeen in ihrem concentrischen Vormarsch in Böhmen sich so weit genähert, daß sie vereint zu schlagen vermochten. In der Nacht zum 3. Juli beschloß man im preußischen Hauptquartier den Angriff mit der ersten und Elbarmee für den nächsten Tag und wies den Kronprinzen an, mit allen seinen Kräften sobald als möglich auf den rechten Flügel des Feindes einzuwirken.

Um 8 Uhr Morgens des 3. Juli schritten Prinz Friedrich Karl und Herwarth v. Bittenfeld zum Angriff auf die furchtbare Stellung der Oesterreicher und Sachsen hinter der Bistritz. Sie vermochten wesentliche Vortheile gegen den auch an Zahl überlegenen Gegner nicht zu erringen. Um Mittag war die Lage dergestalt, daß die Oesterreicher auf dem linken Flügel etwas zurückgewichen waren, im Centrum sich behauptet hatten und auf dem rechten Flügel nur durch den verzweifeltsten Widerstand der Preußen am weitern Vordringen verhindert werden konnten. Nun aber machte sich daß Eingreifen der Armee des Kronprinzen bemerkbar, die in gewaltigen Märschen von Norden kam. Um 3 Uhr war Chlum, das Herz der österreichischen Stellung, durch die Garde genommen, dann fiel Rosberitz, der Schlüssel der Rückzugstraße. Alle Gegenangriffe scheiterten, unwiderstehlich drang das preußische Heer auf der ganzen Linie vor, und in zunehmender Auflösung wich Benedeks stolzes Heer gegen die Elbe, welche es in wilder Flucht überschritt. Die Niederlage war eine vollkommene. Von ihren 220,000 Mann verloren die Oesterreicher 20,200 Todte und Verwundete und 22,000 Gefangene, an Trophäen 160 Geschütze, mit denen ihre Artillerie todesmuthig den Rückzug gedeckt hatte, und 5 Fahnen. Der preußische Verlust bezifferte sich auf 9100 Mann (von 240,000). Bei Königsgrätz kämpften größere Massen, als selbst in der sog. Völkerschlacht bei Leipzig.

Ungehindert zog der Sieger bis vor die Thore Wiens, wo dann am 27. Juli der Nikolsburger Vorfriede abgeschlossen wurde.

Wieder ein Todesmarsch.

Aus Weimar wird geschrieben: Das gräßliche Unglück, von dem das hiesige 1. Bataillon des 94. Infanterie-Regiments betroffen wurde, stellt sich als weit ernsthafter heraus, als die ersten Meldungen vermuthen ließen, und hat nur allzu große Aehnlichkeit mit der Katastrophe, die das Würzburger Militär im Vorjahre auf dem Marsche nach Marktbreit erreichte. Nachdem das Bataillon, von 5½ Uhr früh ab, fünf Stunden lang nach dem Exercierplatze Schönthal bei Erfurt marschirt war, wurde dort ¾ Stunden Rast gemacht. Hierauf fanden bis 2 Uhr Nachmittags anstrengende Gefechtsübungen statt.

Sodann erfolgte der Abmarsch der 4. Kompagnie nach Azmannsdorf, das 5—6 Kilometer entfernt liegt. Die Sonne brannte glühend heiß auf die feldmarschmäßig ausgerüsteten Mannschaften herab. Schon auf dem Marsche von Weimar bis zum Uebungsplatze wurden einige Soldaten vom Hitzschlage getroffen. Ungefähr ½ oder ¾ Stunden vor Azmannsdorf, so wird bestimmt versichert, soll der Kompagnieführer, Hauptmann v. Maltzen, den Major v. Hochwächter als Höchstkommandirenden gebeten haben, entweder rasten oder das Gepäck ablegen zu lassen; darauf habe der Major erwiedert, daß weitermarschirt werden müsse; wer schlapp werde, solle mit drei Tagen Arrest bestraft werden. Zehn Minuten vor Azmannsdorf stürzte der Elsässer Flüger, ein Familienvater, mit dem Kopfe nach unten in einen Graben und schien sofort todt zu sein.

Nach diesem Vorfalle fielen bis zum Dorfe noch weitere 20 Mann und als, in dem Orte angelangt, „Halt" commandirt war, fiel noch der ganze Rest der Compagnie wie auf Commando um. Der Befehl zum Antreten behufs Entgegennahme der Quartierkarten blieb diesmal fast ohne jeden Erfolg. Die Bewohner des Dorfes übernahmen nun die Pflege der meist besinnungslos daliegenden Mannschaften. Ein Gutsbesitzer Nicolai schildert die Sache folgendermaßen: „Der ganze Anblick war ein gräßlicher und zwang einem Thränen in die Augen. Es sah gerade so aus, als hätte ein Gefecht stattgefunden; Gewehre, Helme, Säbel u. s. w. lagen umher wie auf einem Schlachtfelde". Außer Flüger starb drei Stunden später unter gräßlichen Schmerzen noch der Forstcandidat Koch aus Ettersburg bei Weimar. An sehr drastischen Merkmalen zeigte sich, daß er trotz der größten Qualen sich nicht hatte „schlapp" zeigen wollen. Da die Ortsbewohner außerordentlich erbittert auf den Major v. Hochwächter waren und ihrem Unwillen in immer stärkerer Weise Luft machten, so wurde ein Patrouillendienst eingerichtet und später die ganze Compagnie alarmirt. Als die Erregung einen immer ernsteren Charakter annahm, verließ der Major Nachts 1 Uhr den Ort. Am folgenden Tag traf er wieder mit dem Regimentscommandeur Oberst v. Schmeling aus Weimar in Azmannsdorf ein. Der Korbmacher Klauber hörte, wie letzterer dem Major, der inzwischen von der Führung des Bataillons entbunden sein soll, arge Vorwürfe machte.

Waukesha-Wasser für Chicago.

Die in der letzten Stadtrathssitzung angenommene Madden'sche Ordinanz, welche der „Waukesha Hygeia Pipe Line Comp." das Recht giebt, durch die Stadt bis nach dem Jackson Park Leitungsröhren zu legen, ist vom Mayor unterzeichnet worden, nachdem die Gesellschaft sich verpflichtet hat, eine jährliche Abgabe von $500 an die Stadt zu zahlen.

Obgleich nun hier soweit alle Schwierigkeiten, welche dem Plan, unsere Stadt mit dem berühmten Waukesha-Wasser zu beglücken, entgegenstanden, aus dem Wege geräumt sind, droht das schöne Projekt dennoch zu zerfallen. Die Bürger des Städtchens Waukesha sind nämlich wegen der zu starken Ausnutzung ihrer Quellen besorgt geworden und haben durch ihren Stadtrath den der Gesellschaft ertheilten Freibrief widerrufen. Anwalt Kepp, der Vertreter der letzteren, behauptet zwar, daß der Gemeinderath von Waukesha kein Recht habe, den einmal ertheilten Freibrief zurückzuziehen, doch wird auf alle Fälle die Angelegenheit nicht so glatt von Statten gehen, wie es von der Gesellschaft erhofft worden war.

Die Fleischschau in den Stock-Yards.

Der Ackerbauminister Rusk traf gestern aus seiner Wisconsiner Sommerfrische hierselbst wieder ein und sah sich einige in der Fleischschau-Station in den Stock-Yards gefundenen Trichinen an. Es wurde ihm bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß die gefährlichen Parasiten nur in sehr geringer Anzahl vorhanden seien und, daß die mit Trichinen behafteten Schweine sofort nach der Abdeckerei geschafft werden.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Emil Utz, 927 33. Court, 3 M.
Eddie Toepper, 976 29. 20. Str., 1 J.
Margarethe Stolte, County-Hospital, 1 J. 8 M.
Georg Schmitz, 147 W. 16. Str., 22 J.
Eduard Schulz, 681 W. 17. Str., 2 J.
Paul Schultz, 206 Webster Ave., 1 M.
Therese Reinhart, 39 Nutt Str., 1 M.
John Reichwein, 788 N. Robey Str., 5 T.
Lizzie Rackow, 236 45. Str., 4 J.
Anna Pfeiffer, 471 5. Ave., 7 M.
John Virontka, 40. Place, 1 J.
Josephine Hoff, Elisabeth Hospital, 23 J.
Fred Kauser, 73 Bingham Str., 11 M.
Peter Lobouwic, 640 Southport Ave., 2 M.
Maria Hildebrandt, Oakley Ave., 15 M.
Franz Ettelmann, County-Hospital, 21 J.
Wm. Breitenfeld, 119 Orchard Str., 5 M.
Bertha Bullmann, 3814 Honore Str., 3 J.
Lina Roth, 411 25. Str., 6 W.
Wm. Wartowski, 227 Fletcher Str., 2 J.
Thomas Bogen, 3416 Emerald Ave., 56 J.
James Schirie, 2919 Butler Str., 10 M.
Michael Semnah, 367 Hastings Str., 20 J.
Joseph Schulz, 254 Woodside Ave., 75 J.
Mr. Weinberger, 754 Larrabee Str., 25 J.
Marie Rodel, 1941 Halsted Str.
Luisa Kuehl, 777 N. Halsted Str., 6 W.
Marietta Kroll, 131 Hudson Ave., 56 J.
Meta Schütz, 189 Orchard Ave., 28 J.
Lora Poleski, 2632 Lowe Ave., 6 M.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Meta geb. Müller, am Donnerstag, den 23. Juli, Morgens halb 1 Uhr im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. Juli, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 189 Orchard Str., aus nach Graceland. Um stilles Beileid bitten

Charles Schuetz, Gatte, nebst Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Söhnchen nach langem Leiden im Alter von 18 Monaten sanft entschlafen ist.

Karl Feine, Hermine Feine, Eltern. Otto und Willie, Brüder, nebst Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Georg W. Schmitz im Alter von 22 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Leerdigung findet statt Sonntag, den 26. Juli, 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 147 W. 16. Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Urban und Katharine Schmitz, Eltern.
Anna und Rose, Schwestern.
John F. Kies, Schwager. 6

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Metall-Polishers. 501 Wells Str. ffmo4

Verlangt: Ein Stripper-Junge. Nachzufragen im Basement, No. 234 22. Str. 4

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann, etwa 20 Jahre alt, welcher mit Pferden umzugehen versteht, muß etwas englisch verstehen. Bierbottling Depot. 5859 Wentworth Ave., Englewood. 5

Verlangt: Ein erster Klasse Blacksmith. 51. Str. und Oakley Str. 8

Verlangt: Ein Schuhmacher, muß ledig sein. 729 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um im Bottling-Geschäft zu helfen. 79 W. North Ave. frsa8

Verlangt: Mehrere junge Leute und Agenten. 48 Clybourn Ave., nahe Division Str. ffsamo6

Verlangt: Junger Bäcker an letzte Hand in Bäckerei. 664 Noble Str. 4

Verlangt: Ein junger Schmiedehelfer. 550 W. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein tüchtiger Buchhalter für einen Bau- und Leih-Verein. Offerten unter O. 50, Abendpost. 4

Verlangt: Ein ältlicher Mann der mit Pferden und Kühen umgehen kann. 36 Powell Ave., nahe Kuhns Park. 4

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand. Tagarbeit. 468 S. Center Ave. 4

Verlangt: Barbers, Sonnabend und Sonntag, 2411 S. Canal Str. 4

Verlangt: Ein gebildeter Mann findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Nachzufragen von 4½—6 und Samstags von 11—1 Uhr. Royal Insurance Building, Room 318, Ecke Jackson und La Salle Str.

Verlangt: 200 Arbeiter für Chicago und Northwestern-Eisenbahn in Wisconsin, Iowa und Michigan. Freie Fahrt hin und zurück. Ferner Leute für Farmarbeit. $20 bis $25 per Monat und Board, ebenfalls Arbeiter für andere neue Eisenbahnen, 500 für Montana und Washington. Seattle Extension. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 23jllw6

Verlangt: Ein junger Mann um das Barbiergeschäft zu erlernen. 90 W. 18. Str. dfr4

Verlangt: Ein guter Junge, der das Barbiergeschäft erlernen will. 432 Wells Str. dfr4

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann, der deutsch und englisch sprechen und schreiben kann und sich in ein Schneidergeschäft zu verwenden weiß. Nachzufragen 263 Blue Island Ave. dfr4

Verlangt: Ein guter Mann an der Schweißsäge, ebenfalls einer an der Bandsäge, auch ein Schreiner zum leimen. Northwestern Parlor Suit Co., 687 Clybourn Ave. dofrsa6

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Office einer Möbel-Fabrik zu helfen. Offerten nebst Empfehlungen unter G. 140 in der Office dieses Blattes abzugeben. dofr12

Verlangt: Zwei Möbelschreiner für Kirchenarbeit. 139 Hudson Ave. dofr7

Verlangt: Ein Feuermann, muß auch etwas engineeren können. Adr. S. 165, „Abendpost." dofrsa6

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12fvl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Deutsche Mädchen in Strumpffabrik mit Erfahrung, sowohl als auch welche zum lernen. 260 E. Division Str. 4

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 65 Emma Str. 4

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 833 Hinman Str. 4

Verlangt: Eine Frauensperson im Alter von 25—30 Jahren, polnisch und deutsch sprechend, welche geeignet ist, bei Nähmaschinen Unterricht zu ertheilen und im Store zu vertreten, sowie zwei gute deutsche und polnische Agenten. 635 Noble Str. dof6

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Kinderröcken um Lining zu nähen. 235 W. North Ave., nahe Ashland Ave. dfrsa0

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 791 N. Halsted Str., Wohnung 239 Dayton Str., F. Schmidt. 20jllw4

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, finden Beschäftigung in der Posamentierfabrik der Novelty Trimming Works, 291 E. Franklin Str. 18jllwl

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, drapieren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps rc. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jllmll

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 732 W. Monroe Str. 4

Verlangt: Eine ältere Frau um einer kränklichen Frau aufzuwarten. 239—241 Milwaukee Ave., Top-Floor. 4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für eine kleine Haushaltung. 4

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. Gute Bezahlung. 427 E. Division Str. 21jllw4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 48 Johnson Str. 18jllwl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 202 E. Van Buren Str. 4

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant. 279 E. Division Str. 4

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3220 Wallace Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 247 La Salle Ave. 4

Verlangt: Sofort, gute Köchin im Hotel. Adressiren Mrs. Gron, Ft. Sheridan. ffa4

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. 1 Kind 4 Jahre alt. John Zirbes, 207 Commercial Ave., nahe Clybourn Place. 4

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches das Kleidermachen lernen will. 64 Evergreen Ave., Brandt. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4802 Laflin Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant, Küchenarbeit. 105 E. Canal Str. 4

Stellegesuch: Zwei Mädchen (allgemeine Arbeit) suchen Stelle. 587 Larrabee Str. frsamodis

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 4240 St. Lawrence Ave. frsa8

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder alleinstehende Frau, die alle Hausarbeit verrichten kann, guter Lohn für die rechte Person. 594 Milwaukee Ave. frsa6

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 24julw7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave., Bäckerei. ffa4

Verlangt: Ein junges Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 205 S. Clark Str., Restaurant. dofr7

Verlangt: Eine anständige Frau wünscht Boarders. 1520 50. Str. 23jllw6

Verlangt: Ein Mädchen, um Geschirr zu waschen. 50 W. Randolph Str. dofr6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, drei in Familie. 829 Milwaukee Ave. midofr6

Verlangt: 100 Mädchen, beste Nordseite-Familien, höchster Lohn. 518 Sedgwick Str. 20jllw2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str. 21-25jl4

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 20jllw8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 407 Orchard Str. dofr4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 220 Evergreen Ave., Wicker Park. dofr8

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 203 Fremont Str. dofr8

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 3925 S. Halsted Str. mdfr4

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. 507 Sedgwick Str., Frau Koeller. mdffa4

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11julm7

Verlangt: 1000 Ordre-Köchinnen, $4—$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$6; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jullm10

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12noba17

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2817 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. Division Str. bwl1

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30junsmoll

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Presser sowie Maschinen- und Handmädchen an Männer-Röcken; stetige Arbeit. 235 Maxwell Str. dofrsa8

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentlichen Erfolge der Agitation, einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 1. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120, „Abendpost". 11jullw7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Arbeit als Vormann an Brod. 658 Austin Ave. 4

Gesucht: Ein stetiger Mann wünscht ein einfach möblirtes Zimmer bei einer Familie oder Wittwe an der Nord- oder Nordwestseite. Adresse mit Preisangabe unter H. 86 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung im Saloon. Adresse C. 75, Abendpost. 4

Gesucht: Ein guter zuverlässiger Bartender sucht dauernde Beschäftigung als Bartender oder Waiter in einem anständigen Saloon. Adr. L. 18, „Abendpost." frsamo6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 104 W. 19. Str., nahe Halsted Maria Ludwig. 4

Stellegesuch: Eine Lunchköchin sowie eine perfekte Köchin suchen Stelle. 587 Larrabee Str. frsamodis

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren, sucht eine Stelle als Haushälterin, Wittmann mit Kindern, Stadt oder Land. Vorzusprechen 2003 State Str. 6

Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 371 Wells Str., 1 Treppe. dfr

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche außer dem Hause. 51 Crooked Str., hinten, oben. dofrsa7

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, arbeitliebender Geschäftsmann, 42 Jahre alt, mit 4 Kindern, von angenehmen Aeußeren und gutem Charakter, der alljährlich von drei Tausend Dollars die Zinsen bekommt, sucht eine treue Lebensgefährtin (Evangelisch) Mädchen oder Wittwe ohne Kinder im Alter von 30 bis 42 Jahren mit etwas Vermögen. Die Liebe zu Kindern haben und auf dieses Gesuch reflektiren, wollen ihre werthe Adresse gefälligst niederlegen unter L. 28, „Abendpost." frsa6

Verschiedenes.

Gefunden: An Elborn Ave. ein Plan für ein Haus. Abzuholen ohne Belohnung bei John Kehrig, 503 W. 13. Str. frsa8

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal7

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 24jllm6

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten heilen Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Vernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25maomo8

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24apl17

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Jll. Gibt Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. kwo

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colibeys Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maidbw8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine seit längerer Zeit mit Erfolg betriebene Restauration mit vollständiger Einrichtung. Gute Geschäftslage. In Folge von Todesfall sehr billig. Näheres bei J. H. Kraemer, 93 5. Ave., „Staatszeitungs"-Gebäude. frsamo8

Billig! Billig! Billig! Gutgehender Saloon an Wentworth Ave. in Folge aufzulösender Partnership. A No. 1 Geschäft. Kann bewiesen werden. Muß verkauft werden. 162 Washington Str., Zimmer 41—43. frsamo8

Zu verkaufen: Bäckerei mit Ofen, Milchdepot, Candy, Cigarren, Tabak, Notions und Toystore. $18 Rente und Lease, billig wenn sofort gekauft. Krankheitshalber. 619 Larrabee Str. frsa6

Zu verkaufen: Saloon mit feinem Piano, wegen Todesfall. Zu erfragen 73 W. Kinzie Str. fimo4

Zu verkaufen: Milchgeschäft. Krankheit in der Familie. 174 Rumsey Str. ffa4

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon, muß jedoch billig sein. Adressire mit Angabe des Preises H. 81 „Abendpost". frsa5

Zu verkaufen: Sehr billig. Eine neun Kannen Milchroute. 1045 N. California Ave. 5

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Saloon. 1045 N. California Ave. 4

Zu verkaufen: $1000 kaufen den besten Grocery Store der Südseite, werth $1500. Keine Agenten. Adr. L. 23 Abendpost. 8

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Boardinghaus. 526 S. Canal Str., oder Wacker & Birk Brewing Co. frsamo6

Zu verkaufen: Billig, eine der besten Bäckereien auf der Westseite, wegen Aufgabe des Geschäftes. Adresse E. O. Abendpost. 4

Zu verkaufen, billig: Eine Bäckerei, oder zu vermiethen. Nachzufragen 1814 S. Clark Str. frsa8

Zu verkaufen: Eine gute Staatszeitungs-Route, billig. 525 28. Str. ffa4

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon auf der Nordseite. Nachzufragen 1060 Diversey Str., Ecke Herndorn Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Sehr billig. Stock und Fixtures eines feinen Confectionery-Store und Candy-Factory, mit großem Marble, Stein, Molasses, Zucker, Kupferkesseln, Formen, Furnace rc. rc. Vier Wohnzimmer, großes, helles Basement zum Manuf., billige Rente, beste Gelegenheit für einen Candymacher, Nordseite, guter Grund wegen Verkaufs. Adr. G. 115, „Abendpost." dofr6

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Stock. Gute Einrichtung und Pool-Tisch. Guter Schnapps- und Bierverkauf. Mehrere im Gange befindliche Fabriken in der Nähe. Wegen Geschäftsveränderung. Sehr billig. Extra-Rente, da Käufer das ganze Haus miethet. Bargain für den rechten Mann. Näheres Paul Lohen, 764 Southport Ave. Morgens 8 Uhr. momifrsa7

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, verbunden mit Grocery, Pferd und Wagen ist für den billigen Preis von $800 zu verkaufen, wenn gleich genommen. Zu erfragen bei Blaurock & Wagner, 100 Randolph Str. mfrmomifrsa4

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store wegen Krankheit; billig, wenn gleich genommen. Näheres 508 Belmont Ave., Lake View. mifrsa9

Zu verkaufen: Eine Milchroute von 5 Kannen an der Südwest-Seite. Adr. G. 160 Abendpost. dofrsa8

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute. Zu erfragen 437 S. Center Ave. dofrsa8

Zu verkaufen: Saloon mit Einrichtung, Pooltisch und Lager wegen Aufgabe des Geschäftes. 5 Jahre Lease. Näheres 253 W. Chicago Ave. do—fa12

Zu verkaufen: Billig ein gutgehender Candy-Store. Keine Agenten. 391 Sedgwick Str. 23jullw7

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jullw7

Zu verkaufen: Billig ein kleiner Grocery-Store, wegen Krankheit. 38 Rhine Str., nahe Milwaukee Ave. dofrsa7

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft mit 7—8 Kannen täglich, mit Pferd und Wagen. 111 Mather Str. midofrsa7

Zu verkaufen: Gutgehendes Hotel, eingetretener Familienverhältnisse wegen, billig. Nähere Auskunft Gottlob Bausch, Dundee, Jll. midofr7

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Grocery-Geschäft auf der Südseite mit Pferd und Wagen. Billige Rente. Zu erfragen bei W. B. Kaßman, C. o. J. B. Inderrieden Bros., 65 S. Water Str. mi—fa9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Nachzufragen 407 W. 14. Str. 18jllwl

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot. 1619 47. Str. 18jllwl

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit $500 für Grocerie und Saloon, gutes Geschäft; Geld gesichert. Adresse 51. Str., Ecke Aberdeen Ave. 4

Verlangt: Ein Partner (polnisch und deutsch sprechend) für Real Estate Geschäft. Gute Lage ist vorhanden. Referenzen verlangt. Geld durchaus nicht erforderlich. Offerten D. 63, „Abendpost". 10jullw7

Partner gesucht: Ein Mann mit kleinem Kapital kann als Theilhaber in ein gutgehendes Butchergeschäft auf der Nordseite eintreten. Offerten unter W. 22 Abendpost. 18jllwl

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Board, bei einer deutschen Privatfamilie. 605 N. Clark Str. ffa4

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer ist billig zu vermiethen. 3227 Indiana Ave. 4

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer. 3227 Indiana Ave. 4

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 45 Cornell Str., vorne, oben. frsamo6

Verlangt: Boarders. 48 Orchard Str. frsam6

Verlangt: Ein anständiger Boarder, gutes Heim. 31 Town Str., nahe North Ave. frsamo6

Zu vermiethen: Großes Front-Schlafzimmer für einen Herrn. 410 W. Chicago Ave. ffa4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 708 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. ffa4

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer mit Benutzung von Gas und Bad, mit oder ohne Board. 472 Wells Str. 4

Verlangt: Boarders, $4 die Woche, gute Kost, Waschen und Flicken frei. 1129 Noble Ave., Lake View. dofrsa6

Zu vermiethen: Ein großes helles Basement. 1378 N. Halsted Str., passend für Flaschenbiergeschäft. dof6

Verlangt: Anständige junge Leute können Kost und Logis erhalten. 340 Blue Island Ave., Ecke Frank Str. dofrsa6

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. 361 W. Nord Ave., 2 Treppen, Front. dofrsa8

Zu vermiethen: Ein Zimmer an zwei deutsche Männer, billig. 105 25. Place, E. Ragnier. dffa4

Zu vermiethen: Sechs schöne, helle Zimmer; mit Stall, wenn gewünscht. Nachzufragen 126 Samuel Str., nahe Division Str., unten. dofrsa9

Verlangt: Einige anständige junge Männer können gute Kost und Logis finden in 142 WillowStr., unten. dfrsa0

Zu vermiethen: Fein möblirtes Frontzimmer. 386 E. North Ave. dffa4

Zu vermiethen: Schönes großes möblirtes Zimmer an zwei Herren. 386 E. North Ave. dffa4

Verlangt: Ein Roomer mit oder ohne Board. 22 Orchard Str., hinten, oben. dffa4

Zu vermiethen: Store oder Saloon zwischen 3 großen Fabriken. 1225 S. Western Ave. Gute Gelegenheit für einen Deutschen. dofr12

Anständige Männer können Kost und Logis erhalten. 496 W. 14. Str. midofr7

Zu vermiethen: 4 schöne vordere Zimmer. 290 Osgood Str. mdfr4

Boarders verlangt: Gute deutsche Küche, neue Möbel, neue kühle luftige Zimmer. $4 pro Woche. 879 S. Halsted Str. 22jullw7

Zu vermiethen: Brick-Store, 70 Fuß lang. 318 Blue Island Ave. $35 Monat. dmdfr4

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 4740 School Str. 21jllw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, Privatfamilie. 416 W. Chicago Ave., 2 Treppen. 21jllw8

Eine anständige Frau wünscht einige Boarders. 439 Larrabee Str. 18jllwl

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jullm12

Geld.

Zu leihen gesucht: $3000 zu 6 Prozent, erste Sicherheit, keine Commission. 861 W. 22. Str. do—fa12

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmo1

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 4marj6

Grundeigenthum und Häuser.

Harvey! Harvey! Harvey!

Erste große Excursion
nach
der magnetischen Stadt!
Samstag, den 25. Juli, 2:30 Nachm.

Die besten Lotten zu den leichtesten Zahlungsbedingungen in Harvey, Chicagos blühendster Vorstadt. Die große Fabrikstadt! Zwölf große Fabriken sind jetzt dort, und sechs weitere werden gebaut. Das Grundeigenthum steigt schnell im Werth.

Eine Vorstadt von Chicago, wo man sein Kapital sicher anlegen kann, muß eine oder zwei Eigenschaften haben. Es muß entweder ein großes Fabrik-Centrum, oder eine gute Wohngegend sein. Harvey vereinigt diese beiden Eigenschaften, und das thut keine andere Vorstadt.

Unser Eigenthum umfaßt die schöne

—PARK ADDITION—
—PARK ADDITION—

das schönste unverkaufte Property in Harvey. Gute Gewinn für Spekulanten. Seht es an!

Züge fahren ab vom Illinois Central-Bahnhof am Fuß von Randolph Str. um 2:30 Nachm. und halten an 22., 39. und 43. Str., Kenwood, 67. Str., Grand Crossing, Pullman und Kensington.

Freitickets sind zu haben bei

J. B. Bishop,
107 Dearborn Str., Suite 500.
J. C. Cooper, Gen.-Agt.,
119 Dearborn Str., Zimmer 43.

Fords neue Lincoln Ave. Subdivision.

700 Nordseite-Lotten an Lincoln Ave., Addison Ave., Graceland Ave., Robey Str.

$625 Preis $625 und aufwärts.

Lincoln Ave. Cabel mit Ashland Ave. oder Roscoe Str. Cars zur Subdivision.
C. & N. W.-Bahn nach Cuyler Station (Graceland Ave.

Agenten auf dem Eigenthum täglich.
J. Schied, Ecke Lincoln und Addison Ave.
J. Weicht, Ecke Graceland Ave. u. C. & N.W.-Bahn.
J. Ort, 1734 Ashland Ave., Ecke Belmont.
Offen Sonntag und Abends.

Davis & Brown,
18,22,24,28,29j 90 Washington Str.

Billig! Billig!
Lotten in den Town of Lake Stock-Yards; nur $85 und aufwärts. $10 Anzahlung. $5 monatlich.
E. Melms, bw17
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Ein schönes zweistöckiges Haus und Lot mit 12 Zimmern an Seymour Str., 1½ Block von North Ave.-Cars. Preis nur $2300, kleine Anzahlung. Rest $20.00 monatlich, Zinsen einbegriffen. Nachzufragen 843 W. North Ave. 6

Zu verkaufen, billig: 50 Sauerkrautfässer von 15, 30 und 40 Gallonen, 2 Tyroler-Hobeln, nebst einem Business-Buggy und allerlei Hausrath. 376 Washburne Ave. 23jllw6

Zu verkaufen, billig: 250 Gallonen Wein, eine Weinpresse, erforderliche Gegenstände, die zur Weinhandlung gehören, nebst einem Business-Buggy und allerlei Hausrath. 376 Washburne Ave. 23jllw11

Zu verkaufen: 240 Acker Farm in Wisconsin, fließendes Wasser, gute Gebäude, Ernte, Pferde, Kühe und Farmgeräthe, $2800. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Frame-Wohnhaus, billig; zu moven. 298 N. Franklin Str. ffa4

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar, $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. bw17

Zu verkaufen: Billige Lotten in Goldenwecks und Madsens Subdivision an Milwaukee Ave. und Irving Park. Preis $275 und aufwärts auf leichte Abzahlung. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. 29jnlmdifrsa

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer, 223 S. Water Str. 22jllmt6

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw11

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 76 Dearborn Str. bwl

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Pferd, zweisitziges Buggy und einen starken Wagen. Eigenthümer hat keinen Gebrauch dafür. 258 Cortland Str. frsa

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Peddler-Licenz, billig wegen Abreise. 1290 California Ave., nahe Milwaukee Ave. 4

Zu verkaufen: Ein Pony, Geschirr und Buggy. 11 Town Court, nahe North Ave. ffa4

Bargains: Beinahe neue Baby Carriage $5.50, Eisbox $7.50, Upright Foldingbett mit Spiegel, Gasolineofen mit Backofen. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. dfr4

Seltene Gelegenheit: 5 Pooltische. Müssen verkaufen. 108 W. Adams Str. dfr4

Zu verkaufen: Guter Milchwagen, fast neu, sehr billig. 1095 W. Lake Str. dfr4

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Ziege mit Lamm, 3 Wochen alt. 861 W. 22. Str. do—fa12

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. Peddler. 17 N. Carpenter Str. dofrsa7

Zu verkaufen: Billig, gutes Pferd. Baumgartner, 5201 Butterfield Str. dofr6

Zu verkaufen: Staunend billige Eiskisten. 195 N. Halsted Str. 22jllw4

Zu verkaufen: Billig. 2 Pferde, müssen verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. bimidofrsa5

Zu verkaufen billig: Ein Carroussell. Philipp Schnabrich, 131 W. 21. Str. 18jllwl

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15declj6

Unterricht.

Zither-Unterricht in Rahns Zither-Akademie, 83 Fullerton Ave. 27junlmt17

Czarnas Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe rc. 6jullm8

Persönliches.

Prof. Uhl, 320 North Ave., schneidet Bangs, neueste Facon, 15c; Shampooning 50c. 18jllw4

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 284 North Ave., an. 2jllwl

Mrs. Magrett ist nach 128 Clybourn Ave. umgezogen; daselbst sind zwei schöne, helle Zimmer zu vermiethen. 21jl5t4

Wegen Krankheit meiner Frau kann das Geburtstagsfest am 25. d. M. nicht abgehalten werden. Achtungsvoll Peter Krohn, 121—123 N. Desplaines Str. frsa7

Das Leichenbestattungsgeschäft des verstorbenen Nicolas Birren von Birren & Carroll wird in dem alten Platze, 171 E. Chicago Ave., von Frau M. A. Birren & Son weiter betrieben werden. Telephon 3130. dofrsa6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $35, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-Saloon und Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Spezialitäten. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 23jllw6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien im Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mal8

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(22. Fortsetzung.)

Sie seufzte. „Die Rolle war leichter durchzuführen als Sie glauben," antwortete sie. „Nachdem ich Sie in Neuseeland verlassen hatte, lernte ich einen gewissen Fenton kennen, dem meine Stimme so gefiel, daß er mich aufforderte, mit ihm zusammen Konzerte zu geben. Zu jener Zeit war er noch ein ganz anständiger Mann, den man gut leiden mochte. Er stellte mich seiner Frau vor; wir schlossen uns aneinander an und wurden recht gute Freundinnen. Eines Tages erzählte sie mir die Geschichte ihrer Vergangenheit. Ihr Vater war Dekan der St. Cyprianer Universität in Oxford, und sie hatte sich bei ihm stets sehr unglücklich gefühlt und sich fest eingeredet, durch ihre Stimme als Opernsängerin eine angenehmere Existenz begründen zu können, als sie sie zu Hause führte. Schließlich hatte sie sich von ihrem Gesanglehrer entführen lassen und war mit ihm nach Australien gegangen. Sie war eine wunderliche Frau, aber sie hatte etwas unbeschreiblich Vornehmes und Angenehmes im Wesen, und da sie mir freundlich entgegenkam, so schloß ich mich ihr bald mit schwärmerischer Liebe an. Ich weiß nicht, wie ihre Stimme in früheren Jahren gewesen sein mochte — Fenton erklärte stets, sie sei prächtig gewesen — zur Zeit, als ich Laura kennen lernte, war die Stimme so gut wie fort. Die arme Frau! Sie war oft leidend und infolgedessen traurig und verstimmt; auch behandelte sie ihr Gatte, der ihrer längst überdrüssig zu sein schien, nicht zum besten. Für mich dagegen hatte Fenton, wie es schien, eine offenbare Neigung gefaßt."

Mr. Dodd grinste freundlich. „Das kann ich verstehen, Kleine. Nun, und als Mrs. Fenton abzog, tratest du natürlich in ihre Schuhe, wie?"

„Ja. Wir waren alle drei nach Wellington gezogen und bemühten uns dort, durch Stundengeben und Konzerte eine Existenz zu suchen. Dort starb Mrs. Fenton. Sie hatte mir so viel von ihrem Vater, von seinen Freunden, von Oxford erzählt, daß mir so war, als kennte ich den Ort und die Menschen, als wäre ich dort aufgewachsen. Kurz nach ihrem Tode heirathete ich Mr. Fenton, und da es uns in Neuseeland schlecht ging, siedelten wir nach Sydney über. Aber auch dort besserten sich unsere Verhältnisse nicht, und aus Verzweiflung darüber ergab mein Mann sich dem Trunke. Er trank sich im wahren Sinnes des Wortes zu Tode. Ich für meinen Theil schlug mich nach Kräften durch; glücklicherweise bekam ich Stunden im Hause des Gouverneurs und verdiente damit das Nöthigste. Auf gelegentliche Fragen gab ich mich für die Tochter des Dekan Musgrave aus. Da die arme Laura todt und begraben war, beging ich kein großes Unrecht an ihr, wenn ich mich mit ihr identifizirte. Es kam mir nicht im Entferntesten in den Sinn, außer ihrer Vergangenheit mir auch ihre Erbschaft anzueignen. Der Gedanke, daß eine Erbschaft in Aussicht stehen könnte, lag mir völlig fern. Laura hatte mir zahllose Male gesagt, ihr Vater sei der unversöhnlichste Mensch der Welt und würde sie sicherlich enterben. Da las ich eines Morgens in der Zeitung den Aufruf der englischen Gerichte, durch den die verschollene Erbin gesucht wurde. „Halt!" sagte ich mir, „jetzt ist der Augenblick gekommen, da du dein Glück machen kannst." Ich reiste schnurstracks nach England ab und wurde — ohne die geringsten Hindernisse — als die rechtmäßige Erbin anerkannt. Der einzige Mensch, der Laura genau gekannt hatte, war der Rektor der Universität, ein guter, alter Mann, von dem Laura stets mit großer Liebe gesprochen hatte. Es war ein großes Wagniß von mir, diesem Mann gegenüberzutreten— aber dem Muthigen hilft das Schicksal: auch dieser Sieg ward mein. Sie wissen es ja, ich bin keine schlechte Schauspielerin. Ich bemühte mich, Lauras Stimme, Lauras Bewegungen nachzuahmen, die Achseln zu zucken, wie sie es zu thun pflegte, mit demselben Vortrage zu singen, wie sie. Nach dieser Vorstellung war er so fest überzeugt davon, in mir Laura Musgrave zu sehen, daß er einen Eid darauf geschworen hätte. Uebrigens habe ich, wenn sich auch unsere Züge nicht ähnlich waren, doch Lauras Farben — und in zwölf Jahren verändert man sich doch auch. So bekam ich denn das Geld."

Mrs. Fenton hatte mit leiser, zitternder Stimme gesprochen. Jetzt schwieg sie plötzlich. Sie scheute sich davor, dem gemeinen, rohen Manne, der sie an alles Elend ihrer Jugendjahre erinnerte, der an keine besseren Gefühle in ihrem Herzen glaubte und in allen ihren Handlungen nur ihre Schlauheit bewunderte, Freds Namen zu nennen. Dennoch mußte sie es thun. Die Mittheilung, daß sie Freds Braut sei, war ja vielleicht die einzige Möglichkeit, den Verhaßten dazu zu bewegen, sie zu verlassen. In kurzen Worten machte sie ihn mit der Thatsache ihrer Verlobung bekannt und setzte dann hinzu: „Ich hoffe, Sie denken nicht daran, meine Verheirathung zu hintertreiben. Ein derartiges Beginnen wäre Ihr eigener Schade. Daß ich mich nur durch ein bedeutendes Geldopfer von Ihnen loskaufen kann, sehe ich ein, und bin entschlossen — um Sie abzuschütteln — es zu bringen. Aber ich schwöre Ihnen, daß Sie, wenn Sie es sich nach meiner Verheirathung einfallen lassen, sich mir jemals mit Drohungen zu nahen, nicht einen Pfennig von mir zu erwarten haben. Ich habe Bestimmung getroffen, daß mein ganzes Vermögen an meinem Hochzeitstage in den Besitz meines Mannes übergeht; von dem Augenblick an, da ich Mrs. Musgrave bin, bin ich folglich nicht mehr im Stande, Ihnen Ihr Schweigen zu bezahlen, und sollten Sie sich mit derartigen Ansprüchen an meinen Mann wenden, so fürchte ich, könnte Ihnen der Versuch übel bekommen. Rasch also: wieviel verlangen Sie von mir?"

Mr. Dodd sah sie bewundernd an. „Du bist ein Prachtexemplar von Frau, Lätitia," bemerkte er. „Unter andern Bedingungen wäre es eine große Dummheit von dir gewesen, deinem Mann dein Geld abzutreten; in deinem Falle ist es ein Beweis enormer Klugheit. Ich sage dir, du bist ein Prachtexemplar. Was meinst du wohl, wären fünftausend Pfund Sterling dir zu viel? Ich hoffe, du findest mich ziemlich bescheiden."

„Wenn Sie mir versprechen, mir nie wieder in den Weg zu treten, sollen Sie die verlangten fünftausend Pfund Sterling haben — sonst nicht."

„Meine reizende Lätitia, nicht du hast hier Bedingungen vorzuschreiben, sondern ich. Ich werde mir die Sache überlegen und dir morgen um diese nämliche Zeit meine Entschluß kundthun. Lege für alle Fälle das Geld in Banknoten bereit; auf Wechsel wollen wir Beide uns sicherheitshalber nicht einlassen. Nun adieu für heute, Schatz! Ich thäte dir gern den Gefallen und sagte: adieu für immer. Aber bei der augenblicklichen mißlichen Lage meiner Geschäfte wäre es ein großer Leichtsinn von mir, wenn ich eine so günstige Gelegenheit, zu Gelde zu kommen, vorübergehen ließe. Du kannst froh sein, daß ich so gelinde mit dir verfahre. Nicht Jeder würde an meiner Stelle so großmüthig sein. Aber ich habe nun einmal ein weiches Herz. Und an dir, Kleine, hatte ich immer einen Narren gefressen."

Sobald Mrs. Fenton allein war, brach sie in leidenschaftliches Weinen aus. Sie war fest überzeugt davon, daß ihr Geheimniß nicht länger zu bewahren war. Und wenn sie Dodd jetzt auch mit der verlangten Summe abfand, so würde er, trotz aller Versprechungen, sich ihr nach ihrer Verheirathung doch wieder mit Erpressungsversuchen nähern, sie würde, um sein Schweigen zu erkaufen, alles aufbieten, ihm alles geben, was er verlangte, aber früher oder später würde Fred sicherlich alles erfahren. Vielleicht wäre es die beste Loosung gewesen, sich an Fred zu wenden und ihm vertrauensvoll alles zu gestehen. Wenn er sie liebte, würde er ihr sicherlich vergeben! Das Geld blieb in jedem Falle sein; und was machte es ihm aus, ob seine Frau Laura oder Lätitia hieß? Daß eines Mannes Liebe durch eine derartige Entdeckung mit einem Schlage getödtet werden könnte, war eine Vorstellung, die ihr fern zu liegen schien. Ehrgefühl war ein Begriff, der in ihrem Wörterbuche nicht verzeichnet stand. Sie mußte es, daß es auf ihre Liebe nicht den mindesten Einfluß haben würde, wenn sie plötzlich erführe, Fred hätte sich etwas zu Schulden kommen lassen, das ihn mit dem Gesetz in Konflikt bringen könnte. Auch dachte sie, daß er durch die von ihr beabsichtigte Wiedererstattung milder gestimmt werden möchte. Was sie indessen zurück hielt, war die Furcht, daß er sie noch nicht wirklich liebte. Möglich, daß die Liebe später erwachte, dann konnte sie ja ihr Gewissen immer noch entlasten. Stundenlang wanderte sie in ihrem Zimmer auf und nieder und rang mit einem Entschlusse. Mochte Fred sie lieben oder nicht, sie liebte ihn, und wenn sie sich auch kein Gewissen daraus machte, ihn zu hintergehen, so fürchtete sie sich doch unsäglich vor den Vorwürfen, mit denen er sie überhäufen würde, wenn ihm die Augen einmal aufgingen, nachdem er für's Leben an sie gefesselt war. „Ich will es ihm doch lieber morgen sagen," war das Letzte, was sie vor sich hinmurmelte, bevor sie einschlief.

(Fortsetzung folgt.)

Strolche vor Gericht.

Charles Fleming, der berüchtigte Anführer der „Wesson Str. Bande", sowie deren Mitglieder John Magmussen, Thomas Green, Eddie Walsh, Th. McGivern und James Nixon wurden gestern dem Richter Kersten unter der Anklage der Ruhestörung und des Vagabondirens vorgeführt. Sie mußten indeß wegen Mangels an genügenden Beweisen straffrei entlassen werden. Gegen eine polizeiliche Verfolgung auf Grund des Landstreicherei-Paragraphen schützte sich die Bande durch die Angabe, daß Fleming, der in einem Stalle hinter dem Hause Nr. 89 Wesson Str. ein Paar lebensmüder Klepper stehen hat, Fuhrmann sei und sie sämmtlich als Knechte beschäftige. Vier Mitglieder der mit der „Milton Str. Bande" im Verkehr stehenden „Chicago Ave. Bande", Ernst Johnson, Theodor Wegs, Georg Wilson und Peter Petersen waren weniger glücklich; die Strolche waren unvorsichtig genug, ohne ihrem bewährten juristischen Beirath vor Gericht zu erscheinen. Sie wurden als Landstreicher auf je drei Wochen ins Arbeitshaus gesandt.

Falsche Silber-Dollars in Umlauf.

Kapitän Porter von der Bundes-Geheimpolizei begann gestern eine Prüfung der Angaben, nach welchen die Westseite der Stadt mit falschen Silber-Dollars überschwemmt ist. Diese neuesten Dollarsstücke sollen aus einer Mischung von Glas, Eisen und Blei bestehen.

Excursion nach Chautauqua über die Erie-Bahnlinien.

Am 4. August veranstaltet die Chicago und Erie Eisenbahn eine Excursion nach Chautauqua Lake, für welche Tickets, gut zur Rückkehr innerhalb fünfzehn Tagen, zu einfachem Fahrpreise für die Rundfahrt verkauft werden. Dies wird die einzige Gelegenheit während dieser Saison sein, um Chautauqua Lake sowie die berühmte Chautauqua Assembly bei herabgesetzten Fahrpreisen zu besuchen. Da die durchfahrenden Züge der Erie-Linien zwischen Chicago und New York sämmtlich den See berühren, so ist kein Wagenwechsel über diese Route nothwendig. Wegen näherer Auskunft in Betreff der Excursion, Schlafwagen 2c. sprecht vor oder schreibt an A. M. Warrell, City Passagier Agent Erie Lines, 242 Clark Str. (Grand Pacific Hotel). 17,24,31jl

Ohne Einwilligung des Vaters.

F. Batise der Entführung Grace Robion's angeklagt.

A. Robion, von 471 West Madison Str., erstattete kürzlich auf der Polizeistation an der Desplaines Str. Anzeige, daß sein fünfzehnjähriges Töchterchen Grace von einem Kellner, Namens Frank Batise, entführt worden sei. Sehr viel Gewalt scheint Batise bei dem Experiment allerdings nicht nöthig gehabt zu haben, denn am Dienstag wurde er mit seinem Schätzchen von dessem erzürnten Vater an einem lauschigen Plätzchen im Lincoln Park angetroffen und mußte es sich zwar gefallen lassen, daß seine Grace ihm genommen und in's elterliche Haus zurückgeführt wurde, doch dauerte es nur sehr kurze Zeit und sie ruhte wieder in seinen Armen. Herr Robion hat nun alle Polizeistationen mit dem Signalement Batise's versehen und will diesen die ganze Schwere des Gesetzes fühlen lassen. Batise soll übrigens ein leidlich hübscher Bursche von 30 Jahren, fleißig und zuverlässig sein und die Absicht hegen, Grace zu seiner Ehefrau zu machen, wofern dies nicht schon geschehen ist.

Ehemüde.

Frau Sarah L. Beckett hat gestern gegen ihren Gatten, den wohlhabenden Bauunternehmer Thomas A. Beckett in Hyde Park, eine Scheidungsklage angestrengt. Sie beschuldigt Beckett, sie mit ausgesuchter Grausamkeit behandelt zu haben. Schläge, Hunger und Einsperrungen habe sie erdulden und schließlich es sogar erleben müssen, daß er ihr Tabacksjauche in's Gesicht gespieen habe. Richter Tuley erließ sofort einen Einhaltsbefehl, welcher Beckett verbietet, sein Eigenthum zu verkaufen oder zu verpfänden.

Billiges Gas.

Herr Hall stellte gestern Proben mit dem, nach seinem eigenen Verfahren hergestellten Brenngase an, welche über alle Erwartungen günstig ausfielen. Die Fabrik befindet sich nahe dem Deering Bahnhofe und soll im Stande sein, anderthalb Millionen Kubikfuß Gas zu für Chicago unerhört billigen Preise von 25 Cents per 1000 Kubikfuß zu liefern. Außerdem entwickelt der Leuchtstoff, der aus Kohlen und Oel hergestellt wird, angeblich keinen Rauch.